Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 14. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 270.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Endlich.

Washington, D. C., 14. Nov. Die Ver. Staaten haben heute die neue Congreßregierung von Chile in aller Form amtlich anerkannt, nämlich in der Person von Sennor Montt als beglaubigtem Vertreter Chiles in den Ver. Staaten. Die Scene ereignete sich im blauen Zimmer des Executivgebäudes vor Präsident Harrison, Staatssecretär Blaine und anderen Prominenzen auf beiden Seiten heute Vormittag um 11.25 Uhr.

Wie eine Depesche meldet, leugnet Admiral Brown ganz entschieden, daß er während des Bürgerkrieges die Rolle eines Spions für Balmaceda gespielt habe.

Noch eine 11. November-Feier.

St. Louis, 14. Nov. Morgen Nachmittag wird in der Central-Turnhalle eine Versammlung zum Andenken an die Chicagoer Anarchistentragödie abgehalten werden. Ebenso wie in Chicago, werden Robert Reitzel (Redacteur des „Armen Teufel") und H. Weißmann als Redner auftreten, sowie Theodore Bell von hier. Zwei Gesangvereine werden mitwirken.

Bahnunglück.

Calvert, Tex., 14. Nov. Zwischen hier und Hammond entgleiste nächtlicherweile ein Zug auf der Houston- & Texas-Centralbahn, welcher südwärts fuhr. Vier Wagen, darunter der Schlafwagen, überschlugen sich. Getödtet wurde Niemand, aber vier Personen wurden schwer verwundet.

Landstreicher als Bahnräuber.

Danville, Ind., 14. Nov. An einer kleiner Station westlich von hier wollten gestern 5 kecke Landstreicher den Bahnräubern in's Handwerk pfuschen. Sie bestiegen an der „Big Four"-Bahn einen Zug und ergriffen auf kurze Zeit Besitz vom Damen-Coupe. Die Passagiere geriethen in große Angst, besonders als die Stromer Geld von ihnen verlangten. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den Stromern und den Zugbedientesten, und Erstere wurden schließlich vom Zuge abgesetzt.

Gouverneur Gernegroß.

St. Louis, 14. Novbr. Einer Specialdepesche des „Globe-Democrat" zufolge hat der Gouverneur Hovey von Indiana während seines Verweilens in der Stadt Mexico eine höchst alberne und lächerliche Rolle gespielt. Er wollte dem Präsidenten Diaz vorgestellt werden, und C. A. Dougherty, Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft, erbot sich hierzu.

Es wurde auch eine Audienz gewährt; Dougherty war aber zufällig nicht in seinem Büreau, als die betr. Antwort eintraf, und daher setzte der Oberclerk Butler den Gouverneur in Kenntniß hiervon. Der Gouverneur wurde ganz wüthend darüber, daß Dougherty ihn nicht in eigener Person benachrichtigt hatte; er zankte sich mit Dougherty sowie mit dem früheren Gesandten Nelson herum und machte überhaupt „einen Narren aus sich." Es fiel auch die Art auf, wie Hovey und sein Gefolge sich in ihrer Uniform hier herumtrieben.

Drohender großer Bahnstrike.

Houston, Tex., 14. Nov. Ausschüsse, welche sämmtliche Zugbedienstete, ausgenommen die Locomotivführer und Heizer des Southern Pacific-Systems, vertreten, und der Generalsuperintendent Van Vleck hielten gestern eine Conferenz ab, um die bestehenden Mißhelligkeiten beizulegen.

Indeß kam man keinen Schritt weiter, obgleich die Besprechung den ganzen Tag dauerte. Es droht jetzt ein Strike auf dem ganzen System von New Orleans bis nach San Francisco; der Ausstand würde einer der größten sein, die je auf dem amerikanischen Continent vorgekommen sind.

Der Feuermoloch.

Lexington, Nebr., 14. Nov. Heute früh um 3 Uhr vernichtete ein von Brandstiftern gelegtes Feuer ein großes Stück vom Geschäftstheil unseres Städtchens. Schaden etwa $100,000.

Angekommene Dampfer.

New York: Hekla von Kopenhagen und Christiansand.

Liverpool: Bulgarian von New York.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Stettin: Polynesia von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Viel wärmer; Südwinde; im Allgemeinen schönes Wetter, nur locale Regenschauer; Schnee im äußersten Südwesten, Strichregen oder Schnee im äußersten Nordwesten von Illinois; am Sonntag warmer, aber wolkig und vielleicht regnerisch.

Telegraphische Notizen.

— Ein großes, zweimal ausgebrochenes Feuer an dem Kohlendock in Duluth, Minn., richtete einen Schaden von etwa $150,000 an.

— Bei einer Feuersbrunst in Columbus, O., verbrannte der Arbeiter Charles Betheard mit seiner Familie, im Ganzen 5 Personen.

— In einem Bergwerk unweit Kingston, N. M., wurden gestern zwei Männer Namens William Hutchins und Richard Joy durch die vorzeitige Explosion einer Quantität Sprengpulver förmlich in Atome zerrissen.

Ausland.

Kaiser und Bismarck.

Berlin, 14. Nov. Je näher der Wiederzusammentritt des Reichstages heranrückt, desto größer wird auch das Interesse an dem bevorstehenden Kampf zwischen Kaiser Wilhelm und Bismarck. Denn daß es zu einem solchen Kampf kommen wird, bezweifelt Niemand, und halb und halb besteht auch das Gefühl, daß derselbe zu bösen Ausartungen führen könnte. Obgleich nicht mehr mit officieller Macht bekleidet, hat der Ex-Kanzler noch starken Einfluß in manchen mächtigen Kreisen. Das weiß der Kaiser recht gut, und er weiß auch, daß jeder gegen Bismarck geführte Schlag weithin sehr übel genommen und zurückgewiesen würde. Der Kaiser haßt Bismarck bitter, und dieser trägt förmliche Verachtung für ihn zur Schau. Mehrmals hat der Kaiser davon gesprochen, Bismarck unter persönliche Disciplin zu bringen, aber er ließ den Gedanken immer wieder fallen, als er sah, daß selbst seine ergebensten Hofpersonen Furcht davor zeigten.

Gegenwärtig aber fühlt man allgemein, wenn man es auch meist nicht laut ausspricht, daß der Gegensatz zwischen Beiden vor einer Krise steht, und daß Bismarck den Kaiser maßlos erbittern wird. Man glaubt, daß Bismarck hauptsächlich die Handelsverträge angreifen werde. Es ist bekannt, daß der junge Herbert Bismarck schon seit längerer Zeit statistisches Material über den Stand der deutschen Landwirthschaftsinteressen und die wahrscheinliche Wirkung der neuen Handelsverträge sammelt, welche für Oesterreich und Ungarn die deutschen Märkte eröffnen. Dieses statistische Material soll sein Vater im Reichstag vorlegen, und man erwartet, daß dasselbe einen tiefen Eindruck auf die Vertreter der landwirthschaftlichen Bezirke machen wird.

Den Gedanken, die Socialisten anzugreifen, soll Bismarck für den Augenblick aufgegeben haben. Obwohl er stets von der Socialdemokratie als der drohendsten Gefahr für das Reich gesprochen hat, soll er zu dem Schluß gekommen sein, daß er in seinem Interesse vorläufig besser thue, sich hierüber auszuschweigen, um nicht die Sympathie der Socialisten im Reichstag für seinen parlamentarischen Kampf gänzlich und unter allen Umständen zu verscherzen.

Jedermann fragt sich, ob Bismarck irgend eine der Ursachen bloßlegen wird, welche zu seinem Rücktritt aus dem Ministerium führten. Aus guter Quelle wird versichert, daß er nicht zögern werde, diesen Gegenstand zu berühren, dennoch aber abwarten werde, bis ihm einer seiner Gegner zu diesbezüglichen Aeußerungen einläd oder herausfordert. Die Gesuche um Zutrittskarten zu den Reichstagssitzungen sind so zahlreich eingeströmt, daß eine Menge derselben keine Berücksichtigung finden konnte.

Verschwörung gegen unser Schwein.

Hamburg, 14. Nov. Die Importeure, welche an dem Handel mit amerikanischen Fleischwaaren interessirt sind, erheben die Beschuldigung, daß eine Verschwörung seitens gewisser Beamten bestehe, den Ruf des amerikanischen Schweinefleisches durch Verbreitung falscher Gerüchte über Trichinose zu zerstören. Sie sagen, die einzigen in der letzten Zeit vorgekommenen tödtlichen Krankheitsfälle infolge von Trichinen seien auf deutschländisches Schweinefleisch zurückzuführen, das beinahe oder völlig roh genossen worden sei, und man habe dann in böswilliger Absicht die Schuld hieran auf amerikanisches Fleisch gewälzt, damit dieses ja keinen Eingang finde.

Militär-Sittenscandal.

Paris, 14. Nov. Die Verhaftung einer Anzahl Officiere und Gemeiner des Jägerregimentes, welches in Chalons liegt, hat großes Aufsehen in Militärkreisen gemacht.

Mindestens 2 Officiere und etwa 6 Gemeine des besagten Regiments sind unter der Beschuldigung grober Sittlichkeitsvergehen in Haft.

Bahnkatastrophe in Italien.

Rom, 14. Nov. Fünfzehn Meilen von hier kam es heute zu einem verhängnißvollen Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen. Auf dem einen Zug befand sich eine Abtheilung Cavallerie mit ihren Rossen. Vier Cavalleristen, mehrere Bahnbeamte und sechs Pferde wurden getödtet.

Außerdem wurden eine Anzahl Passagiere schlimm verwundet. An genaueren Angaben fehlt es noch. Der Unfall soll durch die Nachlässigkeit eines der Locomotivführer verschuldet worden sein.

Ein Sieg der Liberalen.

London, 14. Nov. Die Ersatzwahl im Kreis South Moulton, welche dadurch nothwendig geworden war, daß das Parlamentsmitglied Lord Lymington zum Peersrang erhoben wurde, führte zur Erwählung des liberalen Candidaten Lambert (mit 4222 Stimmen) über den Unabhängig-Liberalen Buller (mit 3010 Stimmen).

Verschärfte Anarchistenverfolgung.

London, 14. Nov. Die deutschen Anarchisten und Socialrevolutionäre hier und anderwärts sind durch die Nachricht aufgeregt, daß die deutsche Regierung beabsichtige, dem Reichstag eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die Macht der Polizei gegenüber den anarchistischen und anderer Agitatoren bedeutend erweitert. Man erwartet, daß die solche Vorlage zum Gesetz erhoben wird.

Der brasilische Bürgerkrieg.

London, 14. Nov. Trotz aller officiellen Ableugnungen, welche an brasilische Gesandte in Washington, Paris und anderwärts gesandt wurden, steht es bombenfest, daß sich Brasilien in hellem Aufruhr befindet. Mehrere Provinzen haben sich gegen die Dictatur Fonsecas empört. In Rio Grande do Sul hat eine bedeutende Schlacht zwischen den Truppen der „Nationalpartei" und denen Fonsecas stattgefunden, in welcher die Letzteren auf's Haupt geschlagen wurden.

In mehreren Provinzen werden jetzt Revolutionsheere organisirt, „um Da Fonseca und seine Anhänger in die See zu treiben." Natürlich haben die Revolutionäre den bisherigen Gouverneur von Rio Grande do Sul, General Castillo, der nur eine Creatur Fonsecas ist, abgesetzt. Die Kriegsschiffe, welche der Dictator nach dieser Provinz entsandt hat, dürften einen sehr warmen Empfang finden.

Heute früh wird gemeldet, daß die Opposition fortwährend an Stärke gewinnt, und die Revolutionspartei sich täglich durch die Garnisonen anderer Städte verstärkt, welche sich gegen Fonseca erklärt haben. Die Revolutionäre, die sich Nationalpartei nennen, sollen übrigens entschieden bei der republikanischen Staatsform zu verharren gedenken, und ihre Bewegung sich nur gegen Fonsecas Herrschsucht richten.

Die Aufständischen haben bereits auch der Regierung von Uruguay zu verstehen gegeben, daß, wenn sie den Truppen Fonsecas gestatte, durch das Gebiet von Uruguay zu marschiren, und sich damit auf die Seite Fonsecas stelle, nach dem Siege der Revolution mit ihr abgerechnet und Uruguay von Brasilien annectirt werden würde. Man ist sehr gespannt darauf, wie Uruguay sich verhalten wird; denn auf alle Fälle läuft es Gefahr.

Der chinesische Trubel.

London, 14. Nov. Wie Depeschen aus Shanghai meldeten, denkt die chinesische Regierung im Großen und Ganzen noch immer nicht daran, für die an Ausländer verübten Unbilden Schadenersatz zu leisten (soweit nicht schon die locale Verwaltung solchen geleistet hat); vielmehr verlegt sie sich darauf, ihre Gegner zu trennen, die verschiedenen Mächte gegeneinander aufzubringen.

Der englische Admiral hat keine Befugniß von seiner Regierung, wirkliche Feindseligkeiten gegen China zu eröffnen; er hat sich darauf zu beschränken, die nöthigen Schritte zur Verhütung, resp. Bestrafung von Gewaltthaten zu thun. Der französische Admiral ist stark dafür, sofort einen Angriff zu unternehmen, wenn er nur die Mitwirkung der Engländer bekommen könnte. Die Franzosen scheinen zu befürchten, daß, wenn sie allein einen Krieg anfangen sollten, die übrigen Mächte sie ihrem Schicksal überlassen würden, und daß Tonking gefährdet würde.

Shanghai, 14. Nov. Eine höchst bedenkliche Empörung ist am 10. Nov. in der Nähe von Futschu, einem der Vertragshäfen und Hauptstadt der Provinz Fo-Kien, ausgebrochen. Die Aufrührer hatten eine Zeit lang Alles unter Controlle, marschirten auf Telewei zu und plünderten diese Stadt aus; auch brannten sie eine Anzahl Häuser nieder und tödteten mehrere Personen; nach den letzten Berichten trafen sie Vorbereitungen, auch andere Orte zu überfallen. Von den Behörden in Futschu hört man nur, daß sie „an energische Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes denken".

Telegraphische Notizen.

— Angesichts des Aufstandes in Brasilien hat auch der deutsche Admiral, welcher das südatlantische Geschwader befehligt, Weisung erhalten, die deutschen Interessen in Brasilien energisch zu beschützen.

— Der kürzliche Sturm hat jüngst in Frankreich großen Schaden zu Land und Wasser angerichtet. Mit einem einzigen der vielen verunglückten Fischerboote, in der Nähe von Boulogne, sind 16 Mann untergegangen.

— Der Wiener Correspondent des Londoner „Chronicle" will bestimmt wissen, daß die österreichische Regierung demnächst das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches nach Oesterreich und Ungarn aufheben werde.

— Schon wieder ist in Rußland eine riesige Verschwörung bekannt geworden, welche sich übrigens nicht gegen die Person des Zaren richtete, sondern nur die Herbeiführung einer constitutionellen Verwaltung bezweckte. Eine Menge angesehener Personen ist in Verbindung damit verhaftet worden.

— Traurige Enthüllungen bezüglich der Lage der Weber in Lancashire und Yorkshire wurden der Königl. britischen Arbeitercommission gemacht. Von den kärglichen Löhnen, welche wöchentlich 18 Schilling und darüber betragen, geht ein großer Theil durch das mit erbarmungsloser Härte durchgeführte System der Strafgelder verloren.

— In der gestrigen Sitzung des internationalen Friedenscongresses zu Rom hielt Frau Ormsby von New York eine beifällig aufgenommene Rede, worin sie das Landmonopol als die Hauptursache der Kriege bezeichnete. Man faßte Beschlüsse zu Gunsten einer theilweisen militärischen Abrüstung und zur Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts, sowie eines permanenten internationalen Friedens-Büreaus in Bern.

Noch ein Opfer des Freimaurer-Tempels.

Ein Arbeiter vom 19. Stockwerke herabgestürzt.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute Vormittag auf dem vielbesprochenen Neubaue des Freimaurertempels an der Ecke von State- und Randolph-Str.

Kurz vor 12 Uhr stürzte der im 19. Stockwerke beschäftigte Terracotta-Arbeiter James Charleston von dort auf den Erdboden herab, von wo er als formlose Masse aufgehoben wurde.

Der Unglückliche kam, wie es heißt, durch eigene Unvorsichtigkeit um's Leben, weil er bei der Arbeit keinen Gebrauch von dem Sicherheitsgürtel gemacht hatte.

Charleston war ein Bediensteter der „Northwestern Terracotta-Company". Er besitzt einen Bruder, welcher bei demselben Unternehmen beschäftigt ist, aber auf dem Welt-Ausstellungsplatze arbeitet. Der auf so schreckliche Weise Verunglückte hinterläßt überdies eine Frau und mehrere Kinder.

Die Leiche wurde nach Klauer's Morgue geschafft.

Zur letzten Ruhe.

Heute Nachmittag fand das Begräbniß von Peter Müller, eines bekannten alten Bürgers statt, der zuletzt No. 277 Orchard Str. wohnte.

Müller war ganz besonders unter den Mitgliedern der städtischen Feuerwehr wohl bekannt. Er gehörte dem ersten freiwilligen Feuerwehr-Corps an, welches in Chicago gegründet wurde und hat bis zu seinem Tode zu dem Departement in freundschaftlichen Beziehungen gestanden.

Wer will den Preis verdienen?

Die „Chicago, Milwaukee & St. Paul"-Bahn und die „American Expreß Co." haben heute Vormittag einen Preis von $2,500 für irgendwelche Information ausgesetzt, die zu der Verhaftung der Bahnräuber führt, welche am Donnerstag Morgen ihren Expreßwagen in Western Union Junction plünderten.

Ein roher Patron.

Der im Hause No. 11 Julian Str. wohnhafte Edward J. Walsh beschimpfte die im selben Hause wohnhafte Frau S. Harpke auf das Gröblichste und warf ihr schließlich eine Flasche an den Kopf, wodurch die Frau eine empfindliche Verletzung erlitt. Angesichts dieser Rohheit muß die Strafe von $25, welche heute Richter Severson über Walsh verhängte, noch als sehr gelinde bezeichnet werden.

Keine Pockengefahr.

Gesundheits-Commissär Ware und Oberinspections-Arzt Garrett erklärten einstimmig, daß gegenwärtig nicht die mindeste Pockengefahr für Chicago vorliege. Von dem angeblich inficirten Immigranten-Zuge der „Grand Trunk-Bahn" sind übrigens nur zwei Leute in Chicago geblieben und diese Beiden sind gründlich desinficirt und überdies geimpft worden.

Telegraphische Notizen.

— In Sioux City, Ja., wurde gestern David Cummings wegen Bahnfrevels festgenommen. Er gestand, daß er vergangenen Januar im Rausche versuchte, einen Zug der Sioux City- und Pacific-Bahn zum Entgleisen zu bringen.

— Auf $4581.23 wird jetzt der Betrag der Beute angegeben, welche die Bahnräuber zwischen Chicago und Milwaukee machten. Etwa 10 Geheimpolizisten befinden sich auf die Verfolgung der Räuber, von denen man bis jetzt noch keine Spur entdeckt hat. Verdacht hat man allerdings auf einen gewissen John Hendrickson und mehrere Andere.

— Unweit Whitmans Station, O., entgleiste ein westwärts gehender Frachtzug der Southern Ohio-Bahn, wobei ein Heizer schwer verletzt wurde; 13 Wagen wurden zertrümmert.

— In den gestern abgelaufenen sieben Tagen wurden in den Ver. Staaten 253 Bankerotte gemeldet, in Canada 38, zusammen also 291, gegen 206 in derselben Woche des Vorjahres und 266 in der Vorwoche.

— Am Donnerstag den 26. November sollen, laut Proclamation des Präsidenten Harrison, alle Classen der Bevölkerung der Ver. Staaten für ihren Wohlstand u. s. w. Gott danken.

— Einiges Aufsehen erregt es, daß der amerikanische Kreuzer „Charleston", welcher sich in den asiatischen Gewässern befand, plötzlich — trotz der unruhigen Verhältnisse in China — nach Honolulu beordert worden ist. Es heißt, daß derselbe unter gewissen Umständen von Honolulu Besitz ergreifen werde, unter dem Vorwande, die Amerikaner zu beschützen.

— Aus Springfield, Jll., wird gemeldet: Durch die Explosion einer Lampe entstand gestern in einem Kohlenschacht zu North Springfield ein Feuer, während sich 18 oder 20 Leute drinnen an der Arbeit befanden. Kurz nach Ausbruch des Feuers entstand eine Explosion, und eine Anzahl Arbeiter wurde betäubt; nur mit größter Mühe konnten Alle gerettet werden.

— Gestern ist der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet worden.

— Rhein und Donau stehen gegenwärtig sehr niedrig. Die Rheinische Dampfergesellschaft mußte ihren Schiffsverkehr einstellen.

Der „Anarchistenprozeß"

Conrad Messer wegen Trunkenheit um $10 gestraft.

Die Verhandlungen gegen die Uebrigen noch im Gange.

Waffenstillstand zwischen Greif und dem Polizeichef.

Schadenersatzklagen in Aussicht.

Der „Anarchisten-Prozeß," — diese Bezeichnung ist seit gestern für die Verhandlungen gegen die in Greif's Halle verhafteten Personen glücklich wieder einmal „landläufig" geworden, hatte auch heute Vormittag wieder Neugierige in großer Anzahl nach dem Polizeigericht an der Desplaines Str. geführt. Es wurden indessen eine große Anzahl „kleinerer Fälle" zuerst erledigt, so daß es 11½ Uhr war, ehe David Sutter, einer der wegen Waffentragens Verhafteten vor die Schranken zitirt wurde. Sutter war durch einen besonderen Advokaten vertreten und ließ seinen Prozeß zu Richter Blume verlegen, welcher die Verhandlung bis Dienstag verschob.

Dann kam Henry Müller an die Reihe. Dieser leugnete nicht, einen Revolver bei sich gehabt zu haben, erklärte dies aber damit, daß er in Brighton Park, einer sehr verrufenen Gegend, wohne und die Waffe zu seinem Schutz gegen Raubanfälle, die dort nichts seltenes wären, zu sich gesteckt habe. Ein Polizist bezeugte, daß Müller in Greifs Wirthschaft gedroht haben solle, jeden Polizisten zu erschießen, der in seine Nähe käme. Die Frage des Vertheidigers, warum Zeuge die Verhaftung Müllers nicht sofort, sondern erst eine halbe Stunde später nach der angeblichen Unterredung, vorgenommen habe, ließ der Polizist unbeantwortet. Der Richter behielt sich sein Urtheil vor, bis die übrigen Fälle erledigt sein werden.

Conrad Messer, ebenfalls wegen Waffentragens gebucht, war der Nächste. In diesem Falle stellte es sich klar heraus, daß die Polizei an jenem Abend, gelinde gesagt, kopflos gehandelt hat. Keiner der beiden Polizisten, welche an der Verhaftung Messers betheiligt waren, wollte die Anklage erhoben haben und keiner hatte eine Waffe bei Messer gefunden. Der Sachverhalt war einfach folgender: Messer hatte sich betrunken, war in das Greif'sche Lokal gekommen und wurde, da er sich dort zu „lebhaft" betrug, hinausbugsirt. An der Ecke der Desplaines- und Randolph-Str. begegnete er einem Ordnungswächter, welcher ihn einsteckte. Nun wäre ja an der Geschichte weiter nichts gewesen, aber Messer wurde nicht zur Bürgschaft zugelassen und hat bis heute Mittag in seiner Zelle gesteckt.

Der Richter verurtheilte Messer daraufhin zu $10 Strafe. Ein Berichterstatter der „Abendpost" erkundigte sich bei Herrn Woodman, wie es käme, daß man für den Gefangenen keine Bürgschaft entgegengenommen habe. Der Richter erwiderte darauf, daß er gestern Abend bereit gewesen sei, Messer gegen Bürgschaft freizulassen, doch sei zu der Zeit kein Bürge zur Stelle gewesen.

Die Strafe wäre übrigens vielleicht wohl noch suspendirt worden, doch der Verurtheilte zog ohne weitere Umstände eine große Brieftasche hervor, entnahm derselben einige Banknoten und, nachdem er dieselben auf das Pult geworfen, verließ er das Lokal. Die weiteren Verhandlungen wurden darauf bis 1½ Uhr Nachmittags verschoben und es ist kaum anzunehmen, daß die Angelegenheit bis heute Abend erledigt wird.

Die ganze Affaire hat in Arbeiterkreisen große Entrüstung hervorgerufen, und die Centralkörper der Gewerkschaften treffen Vorbereitungen, um für die Vernichtung von dem Eigenthum verschiedener Corporationen, welche ihre regelmäßigen Versammlungen im Greif'schen Gebäude abhalten, sowie wie für die Aufhebung der Versammlung der Anstreicher-Union Rechenschaft zu fordern. Auch die „Soc. Publ. Society" droht mit Schadenersatzklage, und endlich wollen die Verhafteten wegen der ihnen persönlich widerfahrenen Behandlung klagbar werden.

Wenn alle diese Drohungen ausgeführt werden, dürfte die Stadt sich auf ca. 20 bis 25 Schadenersatzklagen gefaßt machen. Vor allen Dingen ist Thomas Greif nicht mit dem Eindringen der Polizei in sein Haus und der Demolirung seiner Geräthschaften zufrieden. Richter Tuley nahm heute ein Gesuch entgegen, laut welchem der Mayor und die Polizei verhindert werden sollen, in Zukunft friedliche Versammlungen in den Greif'schen Hallen zu stören. Die Verhandlung über dieses Gesuch wird erst nächsten Mittwoch stattfinden.

Bis dahin ist zwischen dem Advokaten Salomon, welcher Herrn Greif vertritt, dem städtischen Anwalt Chetlain und dem Polizeichef eine Art Waffenstillstand geschlossen worden, indem der Chef versicherte, daß keine friedliche Versammlung im Greif'schen Gebäude gestört werden würde. Es wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß der Mayor mit dem Plane umgeht, dem Greif die Schanklizens zu entziehen. Es ist dies eine Lieblingsidee des Inspektors Lewis, die letzterer unter allen Umständen zur Thatsache machen will. Bestimmte Maßregeln sind jedoch in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen worden.

Später: Ernst Ruppert, einer der wegen Tragens verborgener Waffen Verhafteten, wurde um $50 bestraft. Er führte zu seiner Vertheidigung an, daß er erst seit einigen Tagen in der Stadt sei und den Revolver von Pittsburg mitgebracht habe.

Die Katastrophe in der Clark Str.

In den Eingeweiden der Leggenhager'schen Leichen Gift gefunden.

Die Angelegenheit dunkler wie zuvor.

Die an den Leichen von Frau Gretchen und Georg Leggenhager (nicht Lenzenhagen) durch Dr. Hectoen vorgenommene Postmortem-Untersuchung förderte die überraschende Thatsache zu Tage, daß sich in den Eingeweiden beider größere Mengen einer giftigen Substanz, höchstwahrscheinlich Arsenik, vorfanden, die nach Ansicht des Arztes den Tod von Mutter und Sohn verursacht haben können.

Wenn man wirklich der Vermuthung Raum geben wollte, daß die beiden Leute ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht hätten, so bleibt doch die schwerwiegende Frage unerklärt, wie die beiden, namentlich der Sohn, zu den Schrammen und den verdächtigen Flecken am Halse und dem Fußtritt gekommen ist, welcher sich deutlich an seinem Körper abgezeichnet fand. Weiter zugegeben, daß zwischen der Mutter und dem Sohne eine rohe Prügelei stattgefunden, bei welcher sie sich gegenseitig gewürgt und gekratzt hätten, so ist doch absolut daraus nicht zu folgern, daß die beiden sich plötzlich versöhnt und aus Reue über die Schandthat einmüthig zum Giftbecher gegriffen hätten, um gemeinschaftlich in den Tod zu gehen.

Nun wäre allerdings eine andere andere Theorie möglich. Nämlich daß Frau Leggenhager erst ihren Sohn und sich dann selbst vergiftet haben könnte, oder aber umgekehrt, dieser erst seiner Mutter und dann sich selbst den Tod gegeben haben möchte. Die erstere Annahme könnte allerdings etwas mehr Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, da des Jungen Angesicht entsetzlich verzerrt ist, während die Züge seiner Mutter verhältnißmäßig ruhig erscheinen.

Diese ganzen Theorien stützen sich ebenso wie die Raubmordtheorie auf mehr oder weniger vage Annahmen und haben somit selbstverständlich nicht früher Anspruch auf Glaubwürdigkeit, bis sie durch vollgültige Beweise einen zuverlässigen Rückfall gewonnen haben. Allerdings förderten spätere, mit größter Gründlichkeit vorgenommene Durchsuchungen des Hauses ein Schächtelchen mit etwas Rattengift zu Tage; das findet sich indeß in sehr vielen Haushaltungen und würde absolut kein Verdachts- oder Beweismoment bilden können, wenn die Polizei nicht in einem Blechkessel und einem Glase Getränkereste gefunden hätte, von welch' letztere sie annimmt, daß diese vergiftet gewesen seien.

Durch einen weiteren Fund wird allerdings aber auch die Raubmordtheorie etwas erschüttert. Die Beamten entdeckten nämlich unter dem Waschkessel $884 in Gold und Papiergeld und einige Uhren und Ringe. Ferner in einer kleinen Schublade am Schanktisch $23.95, jedenfalls die vorgestrige Tageseinnahme, in Silber- und Kupfermünzen. Aber auch hier könnte man mit Recht einwerfen, daß diese Dinge den Räubern ebensogut entgangen sein können, wie den Polizeibeamten bei ihrer ersten Durchsuchung der Räume.

Zwischen Mutter und Sohn soll übrigens kein gutes Einvernehmen geherrscht haben. Georg hatte seine Mutter vor etwa acht Wochen verlassen und war erst vor etwa zehn Tagen wieder nach Hause zurückgekehrt. Während nun nach Aussage der Hausbewohner die Beiden gerade in allerletzter Zeit in verhältnißmäßig gutem Einvernehmen gelebt haben, wollen Andere wissen, daß Georg seiner Mutter an dem verhängnißvollen Donnerstage gedroht habe, sie wieder zu verlassen.

Dies wäre aber zumal unter den obwaltenden Umständen für Leute von dem Schlage der Leggenhagers doch sicher kein Grund zu einer so schrecklichen That: Kindes- oder Muttermord und Selbstmord.

Der Inquest ist auf den nächsten Donnerstag festgesetzt. Hoffentlich bringt er Licht in das furchtbare dunkle Geheimniß.

Herr Hermann Kirtz, ein Schwiegersohn Frau Leggenhagers, besitzt an der 51. und May Str. eine Barbierstube, er steht ebenfalls rathlos der gräßlichen Katastrophe gegenüber, und vermag auch nicht den kleinsten Aufschluß zu geben.

Einbruch in einen Fleischladen.

Heute Nacht um elf Uhr wurde von zwei Burschen der Fleischladen von H. S. Hengland, No. 201 Indiana Str., erbrochen und daraus etwa zwanzig Pfund Fleisch, etliche Hühner und zwei Fleischermesser entwendet. Ein Zufall führte die beiden Thäter eine halbe Stunde später in die Arme eines Polizisten, der beide nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation brachte.

Heute früh verhörte Richter Severson die beiden Einbrecher, welche sich Louis Larsen und Joseph Heeney nannten und überwies sie sodann, trotz ihres Leugnens unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

* Das Testament des verstorbenen Christian Grünewald wurde gestern im Nachlaßgericht bestätigt. Die Erbschaft beträgt $150,000 und geht an die Wittwe und drei Kinder über.

Die Bestie im Menschen.

Aggie Flood das Opfer ihres Stiefvaters.

Die unglückliche Mutter in Verzweiflung.

Eines ganz unbeschreiblich entsetzlichen Verbrechens ist der an der Ecke von Morgan- und W. Erie-Str. wohnhafte Maschinist Samuel Loew, alias Law, angeklagt.

Seine Frau, welche seit etwa einem Jahre an einer Lähmung der Füße leidet, ließ sich gestern auf die West-Chicago-Ave. Polizeistation bringen und theilte dem dienstthuenden Lieutenant unter strömenden Thränen mit, daß ihr Mann an ihrer siebenjährigen Tochter aus erster Ehe, Aggie Flood, zu wiederholten Malen ein unnennbares Verbrechen verübt habe, und daß das Kind in Folge dessen schwer erkrankt sei. Der Lieutenant nahm anfänglich Anstand, an die Richtigkeit dieser Beschuldigung zu glauben, ließ aber, als Frau Law behauptete, positive Beweise von ihres Mannes Schurkereien zu besitzen, doch die Verhaftung desselben vornehmen.

Bei dem heute vor Richter Severson stattgehabten Verhöre gab Frau Loew-Flood an, sie habe, um die Schande vor der Oeffentlichkeit zu verbergen, ihrem Manne Verschwiegenheit zugesagt, wenn er ihr Haus fortab meide. Dieser habe sich aber geweigert, darauf einzugehen und, da ihr der Arzt überdies gesagt hatte, es sei ihre Pflicht, die Anzeige zu erstatten, habe sie sich entschlossen, gegen ihren Mann gerichtlich vorzugehen.

Der vom Richter vernommene Arzt bestätigte, daß das Kind in Folge der verbrecherischen Angriffe des eigenen Stiefvaters schwer erkrankt sei und daß vielleicht die ärztliche Hilfe schon zu spät komme. Der allgemeine Zustand, in welchem sich das Kind befindet, habe es ihm, dem Arzte, indessen unmöglich gemacht, eine eingehende Untersuchung des Körpers vorzunehmen.

Auf Grund dieser Aussage verlegte der Richter das Verhör auf den 18. d. M. und setzte die Bürgschaft auf $2000 fest.

Die Gattin des Schurken ist gänzlich niedergebrochen und wurde während ihrer Vernehmung ohnmächtig. Der Angeklagte selbst scheint die Sache ziemlich leicht zu nehmen.

Der gestohlene Seidenzwirn.

Wieder ein elfjähriger Junge als Dieb.

Dem im Hause No. 41 Green Str. wohnhaften David Müller wurden vor einigen Tagen 82 Spulen Seidenzwirn gestohlen. Gestern bot ein Junge Namens Andrew Kurowski, der mit seinen Eltern an der Ecke von Dixon Str. und Milwaukee Ave. wohnt, einem Schneider die mit acht Dollars bewerthete Seide um den Preis von 20 Cents zum Kaufe an.

Da der Schneider zufällig von dem von Müller verübten Diebstahle wußte, ließ er den Jungen verhaften und heute hatte sich dieser vor Richter Severson zu verantworten.

Da der Bestohlene indessen nicht zu sagen wußte, wann und wo ihm die Waaren gestohlen worden seien, ließ der Richter Milde walten und überantwortete den 11jährigen Jungen seinen Eltern, den Seidenzwirn aber dem rechtmäßigen Eigenthümer.

Louis Adler fallirt.

Der bekannte Kleidergroßhändler Louis Adler hat fallirt und die „Bank of Commerce" auf Grund einer eingeklagten Hypothek von seinen Geschäftslocalitäten Besitz genommen. Diese Forderung beträgt $42,000.

Die Gesammtsumme der Verbindlichkeit konnte noch nicht genau festgestellt werden, sie ist indeß zweifellos sehr bedeutend. Adler selbst schätzt dieselbe, ebenso wie den Werth seines Geschäftes, auf drei- bis viermalhunderttausend Dollars.

Von einem Straßenräuber angefallen.

Der No. 111 W. Erie Str. wohnhafte F. Muholt wurde heute Morgen gegen drei Uhr von einem gewissen John Riley an der Ecke von Polk Str. und Custom House Place um seine goldene Uhr und Kette beraubt. Riley fiel indessen gleich darauf der Polizei in die Hände, welche das gestohlene Gut auch noch bei ihm vorfand.

Kurz und Neu.

* Das stadträthliche Justiz-Comite wird in der nächsten Plenarsitzung der Stadtväter den Antrag stellen, die ganze anstößige, und in so wenig rühmlicher Weise durchgepeitschte „Wasserröhren-Verordnung" aufzuheben.

* Das Erdgeschoß von Martine's Halle, No. 55 Ada Straße, wurde heute Vormittag durch das Explodiren eines Oelofens um $100 beschädigt. Der Tanzsaal ist nicht betroffen.

* Der bekannte Komiker Joseph Müller veranstaltet morgen, Sonntag, Abend in der „Senefelder Halle", No. 565 Wells Str., ein Wohlthätigkeits-Concert, dessen Reinertrag zur Unterstützung des durch einen Unglücksfall in unverschuldete Noth gerathenen J. Recher, verwandt werden soll. Einige Männerchöre und tüchtige Solisten haben in Anbetracht des Zweckes ihre Mitwirkung zugesprochen.

Ordens- und Titelschacher in Berlin.

In Berlin ist der langjährige Bureauvorsteher im Civilcabinet des Kaisers Wilhelm I., Geheimer Hofrath Manche, wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Erst der Thatbestand, wegen dessen die Verurtheilung erfolgte, hat das Ausscheiden des Manche aus seiner Vertrauensstellung herbeigeführt. Der ganze Proceß entrollt ein Bild eines schmählichen Schachers mit Titeln und Orden, welcher vollständig bandenmäßig betrieben worden ist.

An die Oeffentlichkeit sind die Vorgänge in dem Proceß zuerst gelangt durch eine Broschüre des Rectors Ahlwardt. Die Proceßverhandlungen selbst aber haben herausgestellt, daß Ahlwardt, der große Prophet des Antisemitismus, selbst Schlepper der allerniedrigsten Art bei dieser Bande gewesen ist. Ahlwardt schleppte die Opfer ihrer Eitelkeit einem Agenten Aron Meyer zu. Dieser brachte die Sache dann an den Geheimen Hofrath Manche. Alle drei theilten sich in den Gewinn. Ob noch weitere Helfershelfer bei dem sauberen Handel mit in dem Spiele waren, ist durch die gerichtlichen Verhandlungen nicht völlig klargestellt. Manche und Meyer haben in dieser Beziehung den verstorbenen Polizeihauptmann Greiff und die Palastdame Gräfin von Hacke (Vertraute der Kaiserin Augusta) namhaft gemacht. Etwas Sicheres aber hat darüber in dem Fall nicht festgestellt werden können.

Der Fabrikant Thomas hat nach dem Ergebniß der Proceßversammlung für Erlangung des Kommerzienrathstitels 35,000 Mark bezahlt. Davon hat Ahlwardt als Schlepper 2000 Mark, der Agent Meyer 3000 Mark bekommen. Die übrigen 30,000 Mark hatte Thomas an Manche gezahlt behufs Verwendung zu wohlthätigen Zwecken, Manche aber hat hiervon 20,000 Mark bei seinem Bankier in Konsols angelegt und auf Drängen des Thomas späterhin diesen Betrag, aber ohne die inzwischen fällig gewordenen Aprilkupons, dem Thomas zurückgegeben. Den Sachverhalt in Bezug auf diese 20,000 Mk. erachtete der Gerichtshof nicht für so aufgeklärt, um deshalb auch eine Unterschlagung anzunehmen. Dagegen ist die Unterschlagung angenommen worden wegen der übrigen 10,000 Mk., deren letzter Verbleib aber nicht aufgeklärt worden ist. Die Familie Manches hat diesen Betrag zuletzt Thomas aus anderen Mitteln zurückerstattet.

Während in diesem Fall es bis zur Verleihung des Commerzienrathtitels thatsächlich nicht gekommen ist, war derselbe Fabrikbesitzer Thomas in der Erlangung eines Kronenordens glücklicher. Als Zeuge hat Thomas unter dem Eid ausgesagt, daß Rektor Ahlwardt, der von ihm kleinere Summen auf Wechsel borgte, eine Anzahl von Mitbürgern zu einer Eingabe veranlaßt habe, auf Grund deren die Verleihung des Kronenordens an ihn erfolgt sei. Schade daß die braven antisemitischen Mitbürger, welche Verdienste über Patriotismus gegen Baarzahlung an ihren Führer Ahlwardt attestirten, in dem Prozeß nicht mitgetheilt worden sind.

Ganz nebenher ist durch einen Agenten Louis Cohen als Zeugen unter dem Eid bekundet worden, daß er seiner Zeit Agent des Staatsministers a. D. Bitter gewesen sei. Der Minister habe sich in Wucherhänden befunden und zur Auseinandersetzung mit den Wucherern des Zeugen Hilfe benutzt. Minister Bitter habe sich, als er nicht mehr im Amte war, auch vielfach mit der Vermittelung von Titeln und Orden beschäftigt und zu diesem Zwecke auch mehrfach Gelder zugewiesen erhalten. Er habe dem Zeugen wiederholt zu verstehen gegeben, daß Polizeihauptmann Greiff und die Palastdame Gräfin Hacke der richtige Weg sei, solche Gesuche zur Erfüllung zu bringen. Er habe auch wiederholt erfahren, daß Bitter Geld zur Verwendung für mildthätige Stiftungen aus Anlaß solcher Gesuche erhalten habe; er entsinne sich eines Falles, in welchem Bitter ihm eine Summe von zweitausend Mark, welche er auf diese Weise erhalten, zur Bezahlung eines Wechsels überwiesen habe. Der Zeuge behauptet auch, daß er mehrmals Geld zu Greiff gebracht, und daß dieser ihm einmal gesagt habe, er müsse noch mehr Geld für die Gräfin Hacke und die Kaiser-Wilhelmstiftung haben.

Immerhin ist durch die Aussage dieses Zeugen festgestellt, daß der verstorbene Finanzminister a. D. Bitter gleichfalls Handel mit Orden und Titeln getrieben. Der verstorbene Minister befand sich in Wucherhänden. Die Zeugenaussage bekundet, daß derselbe den ihm zu wohlthätigen Zwecken übermittelten Geldbetrag von 20,000 Mark zur Bezahlung seiner Wechsel verwandte, also zu seinem Nutzen unterschlagen hat. Auch hier erscheinen die Namen des verstorbenen Polizeihauptmanns Greiff und der Palastdame v. Hacke im Hintergrund, und zwar noch schärfer, als in den Aussagen der Angeklagten.

Das Alles sind Enthüllungen, welche zwar dem Umfange noch nicht heranreichen an den berüchtigten Proceß Wilson in Paris, aber gleichwohl ein scharfes Licht darauf werfen, daß in der Umgebung des guten alten grundehrlichen Kaiser Wilhelm Manches recht faul gewesen ist.

Also der Verwalter der Privatschatulle Kaiser Wilhelms I. als Schuft entlarvt und ins Gefängniß geschickt, der fromme Rektor ein Schlepper, der Minister a. D. Bitter bestechlich und sogar die Palastdame v. Hacke, die Vertraute der Kaiserin Augusta dringend verdächtig! Was ist aus dem Lande der Gottesfurcht und guten Sitte geworden?

* In der letzten Nacht wurden Chas. H. Torning, Lottie Carter und Stella Curtis auf Veranlassung einer Frau Benson, welche an der Honore Str. eine Kinderbewahr-Anstalt hält, verhaftet. Frau Benson behauptet, die genannten drei Personen hätten ein der Lottie Carter gehöriges Kind vor der Thür ihrer Anstalt ausgesetzt.

Die Weltausstellung.

Floridas origineller Plan.

Die Katholiken und die Rede des Sekretärs Butterworth.

Fort Marion, eines der ältesten und bezüglich seiner Bauart merkwürdigsten Gebäude in Nordamerika, soll auf dem Ausstellungsplatz reproduzirt werden und zwar als das Staatsgebäude von Florida. Die Ausführung dieses von C. Jackson entworfenen Planes wurde in der letzten Sitzung der Staatsbehörde von Florida einstimmig beschlossen und $100,000 sollen dafür in nächster Zeit aufgebracht werden.

Das Fort ist bei Augustine, Fla., gelegen. Der Bau desselben wurde unter De Navarez im Jahre 1540 begonnen, nachdem De Sodo sich auf eine Erforschungsreise in die Mississippi Regionen begeben hatte und noch bevor La Salle erschien. Die Arbeiten wurden durch Neger- und Indianer-Sklaven ausgeführt. Das Material, welches für den Bau gebraucht wurde, ist das sogenannte Coquina, eine Art aus dem dort gefundenen Kies verfertigter Cement. Die Außenwände sind 12 Fuß dick und 26 Fuß hoch. Das Ganze wird von einem 30 Fuß breiten und 9 Fuß tiefen Graben umschlossen.

Unter den Spaniern führte das Fort den Namen San Marko, die Franzosen änderten den Namen in St. Marc und die Amerikaner machten St. Marion daraus.

Unsere Ausstellungs-Beamten sind der Meinung, daß ein solches Gebäude eine der Zierden der Ausstellung sein würde. Der Graben, welcher, um den Effekt des Ganzen nicht zu beeinträchtigen, ebenfalls angebracht werden muß, soll mit Wasser gefüllt und mit Pflanzen jener halbtropischen Gegend versehen werden. Zur Ausführung des Planes werden 400 Quadrat-Fuß nöthig sein.

Das Ausheben der Bäume an solchen Plätzen im Jackson Park, welche geklärt werden müssen, wird seit einigen Tagen in großem Umfange betrieben. Man benutzt dazu eine besondere Methode, durch welche möglichst viel Boden an den Wurzeln bleibt und die letzteren fast gar nicht beschädigt werden, so daß die Bäume an einen anderen Platz verpflanzt, nächstes Frühjahr gerade so gut gedeihen, als ob sie an ihrem alten Platz verblieben wären.

In der gestrigen Sitzung des Ausstellungs-Direktoriums gelangte ein Schreiben des „Columbus-Club“ zur Verlesung. Es ist dies ein katholischer Laien-Verein, welcher in dem Schreiben in ziemlich scharfen Ausdrücken seine Unzufriedenheit mit dem Sekretär Benjamin Butterworth ausdrückt. Letzterer hielt bekanntlich vor Kurzem einen Vortrag, in welchem er über die Eindrücke sprach, welche Italien auf ihn gemacht hatte. Unter Anderem bemerkte er dabei, daß, falls er die Macht dazu hätte, er 10,000 Kruzifixe, 10,000 Madonnen und 10,000 Kirchen verauktioniren und von dem Erlös Schulen bauen würde. Der „Columbus Club“ sieht in dieser Aeußerung eine Beleidigung der Katholiken der ganzen Welt und spricht ganz unverblümt die Ansicht aus, daß Butterworth nicht der geeignete Mann für seinen Posten ist. Das Schreiben wurde ohne irgend welchen Commentar den Akten einverleibt.

Lady Aberden und ihre Gesellschafterin, in Begleitung des Bischofs McGolrick, besuchten gestern das Kloster zum „Heiligen Herzen“ an der Taylor Str. Die Genannten unterbreiten den dortigen „Schwestern“ einen Plan, nach welchem sie eine Anzahl irländischer Mädchen in das Kloster bringen wollen, welche dort für die Weltausstellung Spitzen und Stickereien anfertigen sollen. Dieser Vorschlag wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Erzbischof Feehan wurde später ebenfalls in den Plan eingeweiht und versprach derselbe seine volle Unterstützung.

Von einer Ladendiebin angegriffen.

Die notorische Diebin, Sophie Schmitgen, alias Bail, ein Mitglied der berüchtigten Weir-Diebesbande, stahl vorgestern Abend in dem Schnittwaaren-Geschäfte No. 591 Southport Ave. ein Packet mit Waaren. Als sie damit sich entfernen wollte, trat ihr in der Thüre die im Hause No. 28 Poe Str. wohnhafte Frau Bertha Lawrence entgegen. Die Diebin war nun der Meinung, diese wolle sie aufhalten und in der Angst, verhaftet zu werden, schlug Sophie Schmitgen die Frau mehrmals mit den Fäusten in's Gesicht und brachte ihr eine schmerzhafte Verletzung am Auge bei.

Die Diebin wurde darauf sofort in Haft genommen. Gestern ließ sie ihren Fall zu Richter Whitney verlegen, der das Verhör auf den 17. ds. Mts. vertagte. Die Bürgschaft wurde auf $500 festgesetzt.

Von geschmolzenem Eisen verbrannt.

Otto Skodda, ein Arbeiter in den „Chicago Stove Works“, verunglückte gestern Nachmittag auf seinem Arbeitsplatze an der Ecke von Blue Island-Ave. und Paulina-Str. dadurch, daß er, als er eben eine Ladung geschmolzenes Eisen führte, strauchelte und zu Boden fiel. Skodda wurde an der linken Seite des Gesichtes in gefährlichem Grade verbrannt und verlor außerdem ein Auge. Der schwer Verletzte wurde in seine Wohnung, No. 3133 W. North-Ave., geschafft.

Ein bissiger Köter.

Frau Louise Zuckschwerdt von No. 86 Herndon Str. ließ den in ihrer Nachbarschaft wohnenden Charles Westphal verhaften, weil dessen bösartiger Hund ihr kleines Töchterchen gebissen hatte. Dem Richter Kersten erklärte Westphal gestern, er habe den Hund nach der Westseite „verkauft“, vermochte aber angeblich nicht die Adresse des jetzigen Besitzers anzugeben. Der Richter rieth Herrn Westphal, die bissige Bestie schleunigst ausfindig zu machen und tödten zu lassen, da ihm sonst aus der Sache ernstliche Unannehmlichkeiten erwachsen dürften.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Preßclub von Chicago.

Der zweite Herrenabend dieser Saison, der nächsten Dienstag, den 17. November, im Clublocal stattfindet, verspricht des Interessanten viel. Neben einem humoristischen Vortrage, den das geschätzte Mitglied, Bibliothekar E. F. L. Gauß angemeldet hat, wird College Peter Knauer den modernen Spiritualismus, seine Philosophie und Moral zum Gegenstand einer kurzen Abhandlung machen.

Den musikalischen Theil haben die Herren Adolph Koelling, Carl Troll, Herman Wiesenbach und Henry Nürnberger übernommen. — Von der Clubleuchte wird „wabernde Lohe“ ausströmen.

Erste Martinus-Kirmeß.

Der Luxemburger Unterstützungs-Verein ladet alle Landsleute und Freunde zur Theilnahme an der für heute Abend in Müllers Halle veranstalteten „ersten Martinus-Kirmeß“ ein. Die Arrangements für das Fest sind mit größter Sorgfalt getroffen, und lassen einen wirklich schönen und gemüthlichen Ausfall der Feier mit Bestimmtheit erwarten.

Zither-Club „Columbia“.

Der Zither-Club „Columbia“ veranstaltet heute Abend in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., sein erstes großes Concert mit darauffolgendem Balle. Das Programm ist mit großem Geschmack zusammengestellt, und verspricht, da der Club über anerkannt tüchtige Kräfte verfügt, einen genußreichen Abend.

Nord Chicago Hain No. 23, V. A. O. D.

Der Nord Chicago Hain No. 23 des Ordens der Druiden giebt heute Abend in der Colosseum Halle, No. 459 N. Clark-Str., nahe Division, einen solennen Ball. Das tüchtige Arrangements-Comite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Fest zu einem gemüthlichen und erfolgreichen zu machen.

Allemania Männerchor.

Der „Allemania Männerchor“ veranstaltet heute Abend in der Socialen Turnhalle ein großes Concert, an welchem sich die Sociale Liedertafel, der Bonifacius Männerchor, sowie eine Anzahl bekannter Solisten activ betheiligen werden. Das Programm ist in mustergiltiger Weise zusammengesetzt, und bietet eine Fülle angenehmer Abwechselung. Der Besuch verspricht überdies ein ganz außerordentlich starker zu werden. Unter diesen Umständen ist zuverlässig ein glänzend erfolgreiches zu erwarten. Dem Concerte folgt ein solener Ball.

Schiller Frauen-Verein.

Die Freunde und Freundinnen des „Schiller Frauen-Vereins“ versammeln sich heute Abend in Kreischmers Halle, No. 631 N. Clark Str., um ein gemüthliches Tanzkränzchen abzuhalten. Das rührige Arrangements-Comite bietet Alles auf, um seine Gäste auf's allervortrefflichste zu unterhalten.

Südseite Turnerschaft.

Dieser junge, strebsame Verein, einer der jüngsten des Chicago-Turnbezirks, der sich dennoch schon seine Lorbeeren auf dem großen Kreisturnfeste in St. Paul im edlen Wettstreit mit weit älteren und größeren Vereinen hat holen können, begeht am Sonnabend, den 21. d. M., in der Columbia-Halle, 5322 State Str., sein erstes Stiftungsfest mit Schauturnen und Ball. Der allbekannte Turner John Jacob, Sprecher des „Vorwärts“, wird die Festrede halten, und da das Programm auch sonst ein echtes turnerisches ist, stehen den vielen Freunden des Vereins und der Turnerei jedenfalls einige frohe Stunden bevor.

Die Mastvieh-Ausstellung.

Die Ausstellung erfreut sich regster Beachtung Seitens des hiesigen Publikums. Die Zahl der zur Stelle gebrachten Thiere ist eine überaus große und unter diesen befinden sich mehrere Prachtexemplare. Die Direction ist außerdem bemüht, durch spezielle Vorstellungen die Besucher auf's Angenehmste zu unterhalten.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

Th. Sch. — Fragen Sie unverzüglich im Zollamt nach; dasselbe befindet sich im Hauptpostgebäude, an der Ecke von Adams- und Süd-Clark-Straße.

A. B. — Wenden Sie sich einmal an Dr. Goldspohn, wohnhaft 163 Lincoln Avenue, einem der Hausärzte im Deutschen Hospital.

J. C. Winfield. — Wir sind nicht im Stande, Ihnen da Auskunft geben zu können.

C. Th. — Auf Seite 3010 und 3011 des städtischen Adreßbuchs finden Sie die Adressen einer Menge von Stenographen, auch deutscher. Erkundigen Sie sich bei einem von diesen.

Große Oper.

„Die Nachtwandlerin“ von Bellini.

Die gestrige Aufführung der „Nachtwandlerin“ reihte sich in würdigster Weise an die beiden Vorgänger „Lohengrin“ und „Orpheus“ an. Gesang, Spiel, Orchester, Ausstattung und Kostümirung standen auf voller Höhe und befriedigten auch die weitgehendsten Anforderungen. Die Palme des Abends gebührt unbedingt Fräulein Marie van Zandt und Herrn Eduard de Reszke, ihre Leistungen rissen das Auditorium wiederholt zu begeisterten Beifallsrufen hin. Fräulein Ida Klein und Frau Cernusca sangen vorzüglich, ihre Rollen waren indeß weniger dankbar und gestatteten ihnen weniger in den Vordergrund zu treten. Herr Gianini war von den Solisten wohl der schwächste, wenngleich seine Leistungen immerhin noch wesentlich über das gewöhnliche Mittelmaß hinausragen. Der Chor war vortrefflich und die scenische Ausstattung geradezu glänzend.

Heute Nachmittag findet eine Wiederholung von Wagners „Lohengrin“ statt und am Montag Abend gelangt Gounods „Romeo und Julia“ (mit französischem Text) zur Aufführung.

Deutsche Volkstheater.

In der Aurora-Turnhalle kommt am Sonntag die drastische Gesangsposse „Der Stabstrompeter“ in 5 Akten von Mannstädt zur Aufführung. Dieses Stück wurde vor 3 Jahren in diesem Theater mit riesigem Lach-Erfolg aufgeführt und ist die diessonntägliche Rollenbesetzung eine so vorzügliche, daß den Besuchern gewiß ein sehr vergnügter Abend in Aussicht steht.

In Müllers Halle kommt am Sonntag das romantische Schauspiel „Der Glöckner von Notre Dame“ in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Besondere Sorgfalt wird auf Ausstattung, Costüme und Dekorationen verwandt werden.

Ashland Halle.

Am Sonntag wird in obigem Theater zur Erinnerung an Schillers Geburtstag, des großen Dichters fünfactiges Trauerspiel: „Wilhelm Tell“ gegeben. Das Stück ist gut einstudirt, Kostüme und Ausstattung Zeit und Umständen angemessen.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Jahresball der Staats-Großloge des Ordens der Hermannssöhne morgen, Sonntag, in Walshs Halle stattfindet.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Chicago, 14. November.

[illegible]

Sie hatten großen Spaß.

Unterhaltung der Chicagoer Jugend vor dreißig oder vierzig Jahren.

In früheren Tagen, vor dem Feuer und vor dem Kriege, waren Schwimmpartien ein Hauptvergnügen der jungen Leute von Chicago. Sie gingen in Gruppen von Dutzenden, von Hunderten und verwandelten den Theil des Sees an North Ave. und Lincoln Park in einen wilden Wasser-Circus, in dem es lebhafter zuging, als in einem Ententeich. Sie fingen an im April, bevor das Eis schmolz und ließen nicht nach, bis im November das neue Eis kam und fest genug war, um Schlittschuhlaufen zu können. Jedoch es war zu viel des Guten. Die Meisten zogen sich Erkältungen zu, die sie nie wieder los wurden. Herr Joseph Proesel von 343 Hudson Ave., Conducteur an der Limits Kabelbahnlinie, welcher vor vierzig Jahren an der Ecke von Clark und Division Str. das Licht der Welt erblickte und zu den obenerwähnten Schwimmer jener Zeit gehörte, erzählt:



Joseph Proesel, 343 Hudson Ave.

„Wir hatten viel Spaß, aber wir haben fast Alle dafür mit Asthma, Bronchitis oder Catarrh bezahlt. Sie wissen, das ist eine Krankheit, die Jemand Jahrelang haben kann, ohne zu wissen, was ihm fehlt. Mein Leiden begann mit Nasenverstopfung, die bisweilen monatelang anhielt. Allmählig wurde mein Kopf in Mitleidenschaft gezogen, mein Gehör, mein Magen — das ganze System, der hintere Theil meiner Kehle war stets mit einer dicken, schleimigen Masse gefüllt, die ich mit größter Anstrengung heraushustete und würgte. Ich hatte stets einen dumpfen Schmerz im oberen Theil der Nase und über den Augen im Kopfe. Diese chronischen Schmerzen dehnten sich über das rechte Ohr hinaus und tödteten das Gehör. In der Nacht war es stets am schlimmsten. Ich schlief wenig und dann nur schlecht. Es stärkte und erquickte mich nicht. Ich erwachte müde, schwach und elend und befand mich nach dem kurzen, unruhigen Schlaf nur um so schlechter. Ein schlimmer Husten kam dazu und allmählig versagte der Magen den Dienst. Ich konnte nicht essen. Dann magerte ich schnell ab. Als ich zu den Doctoren McCoy und Wildman ging, war ich vollständig entmuthigt. Aber ich glaube, bei ihrem System wird ein Katarrh-Kranker schneller und sicherer gesunden, als bei irgend einer anderen Behandlungsweise. Es dauerte keinen Monat, bis ich auf den Weg der Besserung kam, und vordem hatte ich andere Systeme durchprobirt, ohne den geringsten Nutzen. Wenn irgend einer meiner alten Bekannten jetzt über Katarrh klagt, sende ich ihn direct zu den Doctoren McCoy und Wildman. sadis

Die Doctoren McCoy und Wildman erneuern die im letzten Jahre gemachte Offerte, und alle Patienten, welche sich vor dem 1. Januar 1892 in ihre Behandlung begeben, werden behandelt werden für die nominelle Summe von $5 per Monat, einschließlich freier Lieferung der Medizin.

Marktbericht.

Chicago, 13. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben 90c per Brl.
Rothe Beten 85c—90c per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—32c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3—3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 7—7½c per Pfd.
Küken 9—9½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$6.50 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 20—23c.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32—33c; No. 3, 31—31½c.

Heu.

No. 1, Timothee $11.50—$12.50.
No. 2, $10.50—$11.00.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str. ..... Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein gefährlicher Aberglaube ist es, daß der Zinsfuß von der Masse des im Umlauf befindlichen Geldes abhängt. Die Farmer im westlichen Kansas, die entweder gar kein Darlehen auftreiben konnten oder 20 Procent Zinsen zahlen mußten, schoben dies auf die „Geldknappheit." Sie glaubten, wenn die Regierung nur recht viel Silber- und Papiergeld in Umlauf bringe, so würden sie selber nicht die geringste Schwierigkeit haben, so viel Geld aufzunehmen, wie sie brauchten. In Wahrheit konnten sie nur deshalb gar nicht oder nur zu Wucherzinsen borgen, weil sie keine genügende Sicherheit geben konnten. In Folge einer Mißernte mögen in jener Gegend ganze Counties entvölkert und Hunderte von Farmen einfach im Stich gelassen werden. Was thun dann die Hypothekengläubiger mit den verödeten „Bauerngütern?" Verkaufen können sie dieselben nicht, und u[illegible] ist auch noch Steuern auf das we[illegible]e Land zahlen zu müssen, lassen sie dasselbe an den Staat zurückfallen.

Am niedrigsten ist der Zinsfuß in England, d. h. in demjenigen Lande, welches seit Jahrzehnten an der reinen Goldwährung festhält und jeden Versuch der Münzverschlechterung von sich gewiesen hat. Englisches Capital fließt überall hin, wo einigermaßen lohnende und sichere Anlagen in Aussicht stehen. Es hat in den Ver. Staaten schon förmlich um die Gelegenheit gebettelt, in soliden Unternehmungen angelegt zu werden, und es ist anderswo sogar für unsolide Unternehmungen zu haben gewesen. Auch in Deutschland wurden früher die Schuldscheine des Bundes und nachher zahlreiche amerikanische Eisenbahn-Papiere gekauft. Ginge der allgemeine Zinsfuß in den Ver. Staaten unter gewöhnlichen Verhältnissen — von Panik, Krieg und dergleichen natürlich abgesehen, — jemals über 6 Proz. hinaus, so würden sofort Millionen über Millionen europäischen Capitals in's Land strömen.

Aus diesem Grunde hat es keinen Sinn, unterwerthiges Geld massenhaft auszuprägen oder zu drucken, um den „kleinen Leuten" einen niedrigen Zinsfuß zu sichern. Im Gegentheil kann die Münzverschlechterung doch nur zur Finanzkrisis führen, also auch dahin, daß den weniger Bemittelten überhaupt jeder Credit entzogen wird. Selbst während der „Inflation" oder des „Buhms", der jeder Münzverschlechterung zunächst zu folgen pflegt, ist trotz des „billigen" Geldes der Zinsfuß hoch. Denn da sich den Leichtgläubigen schnell Gelegenheit bietet, 25 bis 500 Procent zu verdienen, so hat natürlich Niemand Lust, sich mit 4 oder 5 Procent zu begnügen. Während der großen Gründer- und Schwindelperiode, die mit dem schrecklichen Krach von 1873 endete, war für jeden Humbug mit Leichtigkeit Geld zu haben, aber der ehrliche Geschäftsmann, der keine Wucherzinsen bezahlen wollte, konnte nur schwer welches auftreiben.

Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, haben die Ver. Staaten noch nie so viel Geld im Umlauf gehabt, wie jetzt. Und da hierzulande das Bank- und Checkwesen mehr entwickelt ist, als irgendwo anders, so kommen sie mit verhältnißmäßig weit weniger „Umlaufsmitteln" aus, als Frankreich, Deutschland oder selbst England. Es ist nicht der geringste Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß das Geld knapp werden würde, wenn die Silberankäufe eine Zeit lang ganz aufhörten. Wohl aber würde Europa ganz anders pfeifen, wenn die Ver. Staaten nicht mehr so dumm wären, jedes Jahr 54 Millionen Unzen Silber anzukaufen.

Die Generalpächter des Patriotismus sind selbstverständlich auch die allein zuverlässigen Hüter der Ordnung. Wenn sie nicht da wären, so würde Chicago an allen Ecken von den Anarchisten angezündet und dem Erdboden gleich gemacht werden. Es hat zwar bis vor drei Tagen kein Mensch etwas davon gehört, daß die Anarchisten in Chicago eine irgendwie nennenswerthe Gefolgschaft haben, aber weshalb soll man mit der Ausrottung der Anarchie warten, bis etwas auszurotten ist? Der wahre Patriot und Ordnungshüter vertheidigt das Vaterland und rettet die Gesellschaft gerade dann am liebsten, wenn sie nicht bedroht sind.

Ein Polizeiinspector nimmt sich heraus, einer Versammlung die Entfaltung der amerikanischen Flagge zu befehlen. Mit demselben Recht hätte er die Zuhörer Ingersolls zwingen können, auf die Knie zu fallen und einen Choral zu singen oder zu beten. Ein anderer Polizeiinspector überfällt mit 100 oder 200 Polizisten eine Wirthschaft, befiehlt im Ton der westlichen Postkutschenräuber allen Anwesenden, die Hände hoch zu halten, durchsucht ihre Taschen und schleppt sie auf die nächste Polizeistation. Dort klagt er sie nicht etwa der Verschwörung, des Aufruhrs oder sonst eines umstürzlerischen Verbrechens an, sondern des unordentlichen Betragens! Und zu dieser echt russischen Willkür sagen dieselben Blätter, welche beständig das Gesetz im Munde führen, mit wahrer Begeisterung Ja und Amen!

Was ist denn eigentlich die Chicagoer Polizei, daß man ihr das Recht einräumen soll, sich über das Gesetz zu stellen und die Verfassung mit Füßen zu treten, wenn nach ihrem eigenen Ermessen die Gesellschaft bedroht ist? Verkörpert sich in ihr so viel Weisheit, Rechtschaffenheit und allgemeine Bürgertugend, daß man es ihrem Gutdünken anheimstellen kann, die brutale Gewalt an die Stelle des Rechts treten zu lassen? Wann, wo und wodurch hat sich die Chicagoer Polizei eines solchen blinden Vertrauens würdig gezeigt? Bis diese Fragen beantwortet sind, werden alle verständigen Bürger der Stadt darauf bestehen, daß die Polizei sich streng an ihre gesetzlichen Befugnisse hält und nicht um Haaresbreite über dieselben hinausgeht. Die Chicagoer sind nicht so jämmerlich feige, daß sie alle ihre Bürgerrechte an die Polizei ausliefern wollen, damit sie nur um Gotteswillen nicht von den Anarchisten abgemurkst werden. Und sie sind auch nicht einfältig genug, um sich durch das falsche Pathos des Mayors und seiner Leibschriftsteller in einen Kreuzzug gegen die gar nicht vorhandene Anarchie hineinhetzen zu lassen. Gegen Windmühlen zu kämpfen, soll den Rittern von der traurigen Gestalt überlassen bleiben.

Für das entsetzliche Verbrechen, eine Aenderung der vollständig verlotterten Regierungsform angestrebt zu haben, werden in Rußland wahrscheinlich wieder Hunderte der besten Jünglinge und Männer in die Verbannung geschickt werden. Die von allen Menschenfreunden verfluchten Spürnasen haben eine „Verschwörung" entdeckt, die aber nach ihrem eigenen Geständniß nicht gegen das Leben des Zaren gerichtet war, sondern lediglich die Herbeiführung verfassungsmäßiger Zustände bezweckte. Es sollte, mit anderen Worten, eine Art politische Partei gebildet werden, die auf die Abschaffung der Willkürherrschaft und der mit ihr verbundenen Corruptionswirthschaft hinarbeiten sollte.

Die Gebildeten hielten vermuthlich die Zeit für geeignet, um auch das sonst so gleichgiltige und träge „Volk" etwas aufzurütteln und für ihre Pläne zu gewinnen. Sie wissen, daß es lächerlich sein würde, den russischen gemeinen Mann für Ideale begeistern zu wollen, für die er in seiner gräßlichen Unwissenheit keine Spur von Verständniß haben kann, aber sie glaubten ihm wohl begreiflich machen zu können, daß er nicht mehr Hungers würde zu sterben brauchen, wenn die Beamten des Väterchens ihn nicht von der Wiege bis zum Grabe mit ihren zarten Aufmerksamkeiten verfolgten. Ob sie wirklich eine Volksbewegung hätten zu Stande bringen können, muß dahingestellt bleiben. Was ihnen aber jetzt bevorsteht, das ist leider nur zu leicht vorherzusagen.

Trotz alledem wird auch der russische Despotismus schließlich in den Staub sinken. Es wird weder dem halb verrückten Zaren, noch den fanatischen Altrussen gelingen, die westliche Cultur wieder ganz zurückzudämmen und Rußland abermals zu einem rein tartarischen Reiche zu machen. Dazu ist doch schon zu viel Licht eingedrungen.

Wenn der Bundessenat am ersten Montag im December seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, wird Präsident Harrison ein ganzes Bündel neuer Ernennungen vorzulegen haben. Er hat u. A. zu ernennen: neun Richter des neugeschaffenen Appellationsgerichts, welche ein Jahresgehalt von je $7000 beziehen und auf Lebenszeit ernannt werden. Sodann muß er einen neuen Kriegssecretär auswählen, da Herr Proctor bekanntlich einen Senatssitz dem Minister-Portefeuille vorgezogen hat. Das Salär für den Posten beträgt $8000. Ferner ist ein Richter des Anspruchsgerichts zu ernennen, dessen Gehalt sich auf $4500 beläuft. Auch sind in der zwischenstaatlichen Handelscommission zwei Posten zu besetzen. Die Mitglieder derselben erhalten ein Jahresgehalt von $7000 und wer mit dem Vorsitz in der Commission betraut wird, bekommt noch $500 extra. Da ist weiter an Stelle des von der chinesischen Regierung höflichst abgelehnten Prohibitions- und Weiberrechtsnarren Blair ein Gesandter für China zu einem Gehalt von $12 000 zu ernennen. Ferner ein „Recorder" des Generallandamts, ein sehr fetter und gesuchter Posten, und die Zahl der Bewerber um denselben soll Legion sein. Sodann harrt das Territorium Oklahoma eines neuen Gouverneurs. Auch ein dritter Hilfs-Staatssecretär ist zu ernennen, dem ein Salär von $3500 bezahlt wird. Und "last but not least" wird der Posten des Pensionscommissärs neu zu besetzen sein, denn der jetzige Inhaber desselben, Green B. Raum, wird jedenfalls noch vor Zusammentritt des Congresses gehen oder „gegangen werden", um sich selbst und der Administration verschiedene Verlegenheiten zu ersparen. Wer die obige Liste durchsieht, wird es gewiß begreiflich finden, daß die Blicke vieler republikanischer Patrioten augenblicklich sehnsüchtig gen Washington gerichtet sind. (Anzeig. des West.)

Lokalbericht.

Wem gehört die Butter?

Zwei Polizisten hielten gestern in dem von Frau Eliza Backman im Hause No. 217 W. Randolph Str. gehaltenen Grocerie-Laden eine eingehende Untersuchung der Waaren-Vorräthe, weil der Polizei die Anzeige erstattet worden war, daß verschiedene Waaren, welche in der letzten Zeit auf der Straße aus Grocer-Wägen gestohlen worden sind, ihren Weg in Frau Backman's Laden gefunden hätten. Die Polizisten nahmen mehrere Kübel mit Butter mit sich und suchen nun nach deren rechtmäßigem Eigenthümer.

Lebensmüde.

Die Farbige Mary Searles, wohnhaft No. 24 Carl Str., schoß sich gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die linke Brust. Sie wurde in das Deutsche Hospital gebracht, wo die Aerzte constatirten, daß die Lunge verletzt und keine Rettung möglich sei. Thatsächlich war die Unglückliche zwei Stunden später eine Leiche. Verzweiflung über ein unheilbares Leiden, von dem sie befallen war, soll Frau Searles in den Tod getrieben haben.

Beattys Verhör.

FrauCartwrights schreckliches Ende noch in Dunkel gehüllt.

Vor Richter Severson wurde gestern mit dem Verhöre der Zeugen in der Mordanklage gegen John Beatty begonnen. Da Kapitän Kipley nicht weniger als achtzehn Zeugen zur Unterstützung seiner Anklage vorgeladen hat und die Vernehmung jedes einzelnen derselben in Folge der eingehenden Fragen seitens des Vertheidigers und des städtischen Anklägers, viel Zeit in Anspruch nimmt, mußte das Verhör Nachmittags abgebrochen werden und der Richter setzte die Fortsetzung desselben für nächsten Dienstag fest.

Neues Material gegen Beatty haben die Zeugenaussagen nicht zu Tage gefördert. Die Weichensteller Brown und Scibard, welche die Leiche aufgefunden haben, sagen aus, daß kurz vorher zwei Rangirmaschinen die betreffende Stelle passirt hatten, und daß eine derselben den Körper der Frau Cartwright in der Mitte in zwei Theile geschnitten habe. Sodann wurde Frau George Cartwright, die Schwägerin der Todten, vernommen. Sie bestätigt, daß Beatty mit Fannie Cartwright gegen 12 Uhr Nacht ihr Haus verlassen hätten; beide seien nicht angetrunken gewesen. Nächsten Abend sei Beatty abermals zur Zeugin gekommen und habe sie gefragt, wo Fannie wohne, gesprächsweise erzählte er auch, er habe die letztere an Milwaukee Ave. oder Madison Str. verlassen. Am Freitage habe er die Nachricht von Fannies unglücklichem Ende gebracht. „Es bricht mir fast das Herz," sagte er zur Zeugin. In seiner ganzen Haltung habe sich große Angst und Unruhe ausgedrückt.

Die nächsten Zeugen bestätigten, daß sie Beatty mit Frau Cartwright in Cronin's Wirthschaft an der Ecke von Erie-Str. und Western-Ave. trinkend gesehen hätten. Andere sahen die Beiden an der Ecke von Seymour- und Superior-Str. in der Richtung der Eisenbahn-Schienen gehen. Es ist also nachgewiesen, daß die Aussage Beatty's, er habe seine Begleiterin schon früher verlassen, erlogen ist.

Aus welchem Grunde aber Beatty lügt, warum er trotz aller ihm gegenüberstehenden Zeugenaussagen bei diesen Lügen bleibt, in welchem Zusammenhange er mit dem unglücklichen Ende der Frau steht, das sind Fragen, auf welche noch keine Antwort gefunden ist und vielleicht auch niemals gefunden werden wird.

Der Angeklagte benahm sich äußerlich sehr ruhig. Als er aber aus einem auf dem Gerichtstische stehenden Kruge sich ein Glas Wasser einschänkte, da sah man an dem heftigen Zittern der Hände, daß diese Ruhe eine künstliche sei.

Das Gerichtszimmer war mit Neugierigen überfüllt, welche jedem Worte, das von den Zeugen gesprochen wurde, mit der größten Aufmerksamkeit lauschten.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Die alten Polizisten sollen pensionirt werden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Polizeiinspektor Hubbard in nächster Zeit die zweithöchste Stelle im städtischen Polizei-Departement einnehmen und Capt. Roß zum Inspektor der ersten Division avanciren. Mayor Washburne hat nämlich gestern Nachmittag wirklich angeordnet, daß alle Polizeibeamte, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben und 20 Jahre im Dienste sind, auf die Liste der Pensionäre gesetzt werden sollen. In einem, dem Polizeichef übermittelten Schreiben erklärt der Mayor, daß er es für nöthig hält, bis zur Weltausstellung die Polizeimacht Chicagos zu reorganisiren, daß dieselbe nur aus jungen, energischen Leuten bestehen soll. Bei Durchführung dieser Maßregel soll der gegenwärtige Rang eines davon betroffenen Polizeibeamten nicht berücksichsigt und die vacanten Plätze sollen in der Weise besetzt werden, daß die längstgedienten und fähigsten Leute zu höheren Stellen befördert werden, also der Civildienst-Reform entsprechend. Bis zum 1. Dezember soll diese Reorganisation vollendet sein.

Der Mayor ist überzeugt, daß einige recht fähige Beamte von der Maßregel betroffen werden, doch glaubt er, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden, keine Ausnahmen machen zu dürfen. Da der Chef McClaughry selbst bereits 52 Jahre alt ist, so müßte er eigentlich ebenfalls resigniren, doch wird daraus wohl vorläufig nichts werden, obgleich, wie schon bemerkt, in dem Schreiben des Mayors von einer, den Chef betreffenden Ausnahme nicht die Rede ist. Unter den von diesen vielleicht gar noch heute erfolgenden Massenentlassungen Betroffenen befindet sich übrigens auch der auf der Nordseite so bekannte Lieutenant Schmidt von der Larrabee Straßen-Station.

Dem Criminalgerichte überwiesen.

Richter Quinn von Hyde Park überwies gestern Charles C. Lockstädt, den Besitzer der „South Side Machine Works", No. 144, 31 Str., wohnhaft, unter der Anklage der Herauslockung von Waaren unter falschen Vorspiegelungen den Großgeschworenen.

Lathrop H. Smith, ein früherer Agent der Firma McGinnis & Boyle, wurde dem Criminalgerichte überwiesen, weil er seinen Dienstgebern $300 veruntreut hat. Die Bürgschaft beträgt $1000.

Wegen Straßenräuberei wurde Jacob Walker, ein in Grand Crossing stationirter Weichenwächter den Großgeschworenen zur Aburtheilung übergeben. Er hat am Montag Abend einem jungen Franzosen namens Victor Soille eine goldene Uhr geraubt. Letztere wurde in Walker's Besitze vorgefunden.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Explosion mit tödtlichen Folgen.

Eine junge Frau erleidet einen entsetzlichen Tod.

Emilia, die 28 Jahre alte Gattin des Röhrenlegers Bates, starb gestern Abend um 8 Uhr an den Brandwunden, welche sie im Laufe des Nachmittags in ihrer Wohnung, No. 6060 La Salle-Str., gelegentlich einer Gasolin-Explosion erlitten hatte. Frau Bates beabsichtigte, das Nachtessen zu kochen und soll, nachdem sie das Feuer bereits entzündet hatte, Gasolin zugegossen haben. Die gefährliche Flüssigkeit explodirte und setzte die Kleider der Frau in Brand. In ihrer Angst lief die Unglückliche in den Hofraum und rief laut um Hilfe. Einige Nachbarn eilten herbei und erstickten die Flammen, doch war die Aermste bereits am ganzen Körper so verbrannt, daß ihre Rettung unmöglich war. Alles, was sich thun ließ, war, ihre Schmerzen so viel als möglich zu lindern, bis sie durch den Tod erlöst wurde.

Das durch die Explosion verursachte Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß ein doppelter Alarm nöthig wurde. Trotz der Arbeit der Feuerwehr wurden die Häuser No. 6058 und No. 6062 La Salle-Str. ebenfalls von den Flammen ergriffen. Der hier angerichtete Schaden war jedoch nur nominell, während in dem Hause No. 6060 ein Verlust von $3000 verursacht wurde.

Neue Anklage gegen Rodgers.

Laflin's Gattin unter verdächtigen Umständen beerdigt.

Gegen den Leichenbestatter M. F. Rodgers werden immer noch neue Anklagen erhoben. Gestern erschien ein gewisser Laflin, dessen Wohnung sich an der 61. Str., nahe Stewart Ave., befindet, vor Richter Hotaling und erklärte, daß die Umstände, unter denen seine kürzlich verstorbene Gattin beerdigt wurde, ihm den Verdacht nahe legten, daß dabei etwas „nicht mit rechten Dingen" zugegangen sei. Laflin erzählt, daß Rodgers die Leiche der Frau in seine Morgue genommen und dreizehn Tage daselbst liegen gelassen habe. Als endlich die Beerdigung stattfinden sollte, habe er Rodgers gegenüber den dringenden Wunsch geäußert, noch einen Blick auf das Antlitz der Todten werfen zu dürfen. Es sei ihm dies indeß unter Hinweis darauf, daß der Sarg nicht wieder geöffnet werden könne, abgeschlagen worden.

Bei Laflin ist nun, nachdem ihm die unseren Lesern bereits mitgetheilten, über Rodgers im Umlauf befindlichen Gerüchte zu Ohren gekommen, die Befürchtung aufgestiegen, daß seine verstorbene Gattin vielleicht gar nicht ordnungsmäßig beerdigt worden sei. Er wird deshalb ihr angebliches Grab öffnen und die Identität der darin befindlichen Leiche feststellen lassen.

Richter Hoteling wird die Angelegenheit am nächsten Mittwoch untersuchen.

Briefträger für South Chicago.

Der Congreßabgeordnete Abner Taylor überzeugte sich gestern persönlich von der Unzulänglichkeit der Postverhältnisse in South Chicago und versprach dem Postinspector Stuart, welcher ihn dorthin begleitet hatte, seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß diese bevölkerte Vorstadt ein den modernen Anforderungen entsprechendes Postgebäude erhalte, und daß vor Allem dort die Bestellung der Briefe durch Postboten eingeführt werden solle. Bis jetzt müssen die Bewohner South Chicagos noch ihre ganzen Postsachen selbst vom Postamt abholen.

Beamtenwahl.

In der am Donnerstag, den 12. November, in 120 Wells Str. abgehaltenen Versammlung des Vereins „Saronia" wurden folgende Beamte erwählt: Ernst Lindner, Präsident; Richard Gentsch, Vice-Präsident; Wilhelm Fischer, prot. Sekretär; Otto Troeger, Finanz-Sekretär; Aug. Weichert, Schatzmeister; Albin Ackerman, John Hellgeist, Max Haenel, Verwaltungsrath.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Edward L. gegen Nellie Connors, wegen Ehebruchs; Mary gegen Arthur C. Clarke, wegen böswilligen Verlassens; George gegen Jennie B. Wilson, wegen böswilligen Verlassens; Alfred gegen Annie Dotyler, wegen grausamer Behandlung; Florence R. gegen John F. Hemann, wegen Trunksucht; Catharine Rose gegen Chas. Edwin, wegen Trunksucht; Bertha gegen Rudolph Lehmann, wegen grausamer Behandlung; Margaret E. gegen Timothy M. Kane, wegen Trunksucht.

Die folgenden Dekrete wurden bewilligt: Minnie von Reinhold Müller, wegen böswilligen Verlassens; Leo F. von Maggie E. Lye, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Rose von Henry P. Hayes, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Stein, Lizzie J. Sonnenleiter.
Hermann M. Konner, Babette Mandel.
John Irion, Emma Beckmann.
Otto Trupp, Martha Jasmond.
Joseph Moosmann, Carrie Weber.
John J. Weber, Julia Farchon
Abraham Schwartz, Dora Karas.
Hermann Timurek, Emilie Schroeder.
Hermann Furs, Margarethe Renich.
Charles F. Madison, Katie L. Wehe.
Hermann Schmidt, Nathalie Standte.
Charles Kopke, Mary Gilse.
Fred Went, Bertha Hünerberg.
William Brandt, Certha Brundes.
Fred Klane, Mathilda Fuchs.
Charles Bretzlapp, Mathilda Schiwenke
Charles Plauder, Julia Muskowski.
George Landwehr, Mary Kentmann.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Peter Miller, 277 Orchard Ave., 56 J.
Marie Doescher, 2637 Portland Ave., 56 J.
Marie Brückner, 115 Hudson Ave., 5 J.
Lina Schmidt, 559 Sedgwick Str., 40 J.
Friedrich Grepling, 153 Hastings Str., 1 J.
Katharina Fiedler, 110 Willow Str.
Margar. Lengenhagger, 444 S. Clark Str., 45 J.
George Lengenhagger, 444 S. Clark Str., 16 J.
Theodor Achten, 4853 Ashland Ave., 56 J.
Caroline Wendt, 535 Sacramento Ave.
Gertrude Reiter, 291 Cleveland Ave., 6 J.
Georg Niemeyer, 584 W. Division Str., 8 J.

Countyraths-Sitzung.

Der Countyrath hielt gestern Nachmittag eine Extra-Sitzung ab, in welcher die Arbeiten in der Privat-Office des County Schatzmeisters Kern für den Preis von $109 an die „McEwar Building & Manufacturing Co." vergeben wurde.

In der späteren Comite-Sitzung wurde der Bericht der Aufsichtsbehörde durchberathen, doch fand es sich, daß die darin gemachten Empfehlungen theils längst ausgeführt, theils undurchführbar sind. In Bezug auf die Beschäftigung der Insassen des Armenhauses z. B. wurde bewiesen, daß dieselben mit nur wenig Ausnahmen zu jeder Arbeit unfähig sind und was die Beschäftigung der im Irrenhause untergebrachten Personen anbelangt, so ist dieselbe schon seit Monaten theilweise eingeführt.

In dem Bericht wurde die Thatsache, daß Kinder im Armenhause untergebracht werden, tadelnd erwähnt. Commissär Stauber legte ein Schreiben von dem Präsidenten der Kinderschutzgesellschaft vor, in welchem das Anerbieten gemacht wird, bedürftige Kinder kostenfrei unterzubringen. Dieses Schreiben wurde dem Hilfs-County-Anwalt und dem County-Arzt zur Begutachtung überwiesen.

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge No. 569, D. O. H.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß am Freitag Nachmittag Bruder Ernst Nachtigall gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause 658 W. 20. Str. nach Waldheim statt.

Wilhelm Keller, O.-B.
Alfred Heim, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn Friedrich Grepling im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 17 Tagen am 13. d. M. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. November um 1 Uhr vom Trauerhause 153 Hastings Str. aus nach Concordia Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Charlie und Ida Grepling, Eltern.

Todes-Anzeige.

Richard Wagner Loge 631, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester G. Lenggenhager gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 15. November, 1 Uhr, von der Halle aus nach Oakwoods.

2 F. G. Müller, Prot.
Hermann Pieritz, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter nach langem und schwerem Leiden am 12. November ½12 Uhr Nachts friedlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. November, Mittag 12 Uhr, vom Trauerhause 110 Willow Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen nebst Verwandten

Oscar Fiedler,
Henry Fiedler,
Robert Fiedler,
Clara Fiedler,
Ida Fiedler,
Friederike Fiedler, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Unsere Mutter und Schwiegermutter Caroline Wendt starb Donnerstag Nacht 11½ Uhr. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 535 Sacramento Ave., Sonntag Morgen 10 Uhr nach Waldheim.

Rudolph Wendt und Familie.
Wilhelm Raecke und Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin Eugenie Joost, geb. Fischer, im Alter von 19 Jahren, 9 Monaten, 10 Tagen, Donnerstag Morgen um 9 Uhr, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. November, Nachmittags um ½2 Uhr vom Trauerhause, No. 58 Woodside Ave., aus, nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Joost, Gatte.
Martin und Kath. Fischer, Eltern,
Ottilie Fischer und Rosa Schäfer, Schwestern.

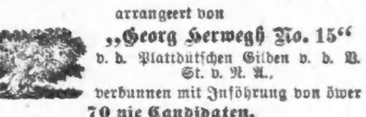
Ach, zu früh bist Du geschieden,
Und umsonst war unser Flehen;
Dort in des Himmelsfrieden,
Werden wir uns wiedersehen. frsa2

Gestorben: Am 12. November Arthur, geliebter Sohn von Hermann und Christine Wolff, im Alter von 14 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, 161 Fremont Str., Sonntag, um 1½ Uhr Nachmittags, nach Graceland. 2

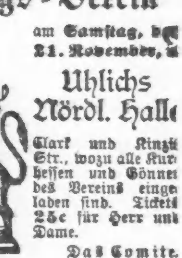
Gestorben: Martha Washington deutscher Frauen-Verein hiermit zur Nachricht, daß Schwester Fiedler den 13. November gestorben ist. Beerdigung Sonntag 1 Uhr von 110 Willow Str. M. Becker, Präs.

Danksagung.

Den Beamten und Brüdern der Druiden Union No. 24, sowie der Plattdeutschen Gilde No. 19, sage ich für die meinem verstorbenen Manne Georg Lüttge erwiesene Aufmerksamkeit während seiner Krankheit und für die tröstenden Worte am Grabe meinen innigsten Dank. Dorothea Lüttge, Wittwe.







Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House—A Jolly Surprise.
Grand Opera House—A Hole in the Ground.
Columbia — Mr. Potter of Texas.
Windsor — Old Jed Prouty.
Haymarket — Robert Mantell.
Alhambra — Birds of A Feather.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — A Pair of Jacks.
Havlins — The Stowaway.
Lyceum — Variety.
Madison Str. Opera House — Baudeville.
Clark Str. Theater—The World Against Her.
Criterion — Ole Olson.
Standard — Billy Lesters Big Show.
People's — Myles Fadh.
Park Theater — Variety.

Ein werthvolles Pferd getödtet.

Ein Greifwagen der Madison Str.-Kabelbahn stieß gestern Abend an der Western Ave. einen Reiter sammt seinem Pferde nieder. Ersterer, William Kane, entkam ohne jede Verletzung, das Pferd aber wurde augenblicklich getödtet. Das Thier war Eigenthum des im Hause No. 610 Wr Madison Str. wohnhaften Thomas Harris und soll einen Werth von $3000 besessen haben.

Vom Wagen geschleudert.

Ein von Louis Valine gelenkter Wagen stieß gestern Nachmittag gegen vier Uhr vor dem Hause No. 643 W. Harrison-Str. mit einem andern Wagen zusammen, wobei Valine auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er nach dem County-Hospitale geschafft werden mußte.

Schuldig befunden.

Fred Mlaanzo wurde im Criminal-Gericht durch eine Jury schuldig befunden, seinen Arbeitgeber, den Schankwirth Robert Lambkin von No. 47 Fifth Ave. am 31. Juli d. J. durch einen Schlaftrunk betäubt und beraubt zu haben.

Das Strafmaß Malanzo's wird später festgesetzt werden.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Eichenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
E. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
M. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Wahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
E. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhaus, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
E. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. F. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. B. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. C. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 728 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Todt, 861 Lincoln Ave.
F. E. Egloff, 638 Southport Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Clinton J. Warren, achtstöck. Wohnhaus und Laden, 646—662 N. Clark Str., $400,000; H. Weller, zwei dreistöck. Flats, 3743—45 Vernon Ave., $12,000; H. C. Warnke, zweistöck. Lagerhaus, 900—02 35. Str., $6000; Thomas P. Hicks, zweistöck. Wohnhaus, 697 Walnut Str., $3000; George Wordmeyer, zweistöck. Flats, 370 Henry Str., $3000; C. Roeschlin, dreistöck. Flats und Laden, 877 North Ave., $7000; Charles Schlerckiot, dreistöck. Flats, 196 Seminary Ave., $3000; S. Swanland, zweistöck. Anbau, 440 Seminary Ave., $1000; W. J. Henry, zweistöck. Frame, 713 Grace Ave., $2500; Christ Reader, zweistöck. Flats, 400 Roscoe Str., $4000; J. Kleinritzer, zweistöck. Wohnhaus, 113. Str., nahe Wentworth Ave., $1800; J. C. Laley, zwei vierstöck. Flats, 4594 und 4596 State Str., $14,000; J. W. Grady, zweistöck. Wohnhaus, 102. Str., nahe Grady Str., $1900; Julius Rodick, dreistöck. Flats, 147 Cloud Str., $2500; John S. Thomas, sieben zweistöck. Flats, 813, 815, 817, 819, 821 und 823 50. Str., $25,000; James Cronin, zweistöck. Anbau, 962 50. Str., $1200; B. Coffee, einstöck. Anbau, 67. und McChesney Str., $1700; Dalley Bros., zweistöck. Flats, Michigan Ave. und 113. Str., $3000; 1. Universalisten-Kirche, einstöck. Anbau, Sheridan Ave. und 64. Str., $1200; James Hubbard, fünf dreistöck. Flats, 5520—28 Madison Ave., $27,000; A. C. Berndt, zweistöck. Flats, 123 Pleasant Place, $3000.

Kurz und Neu.

* Der große Ball der „Hermann-Loge No. 17“ des Ordens der Hermanns-Söhne findet **heute** Abend in Sivoris Halle, Ecke 43. und State Str., statt.

* **Heute** Abend findet in der Vorwärts Turnhalle das große Schweizerfest zur Feier der 600jährigen schweizerischen Unabhängigkeit statt.

* Das große Concert des „Sennefelder Liederkranz“ findet morgen in der Nordseite Turnhalle statt.

* Ein Dollar die Woche ein Jahr lang gespart bei der Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., giebt Euch $52 am Ende des Jahres.

* Der Möbelhändler Joseph Schwartz von No. 2991 Archer Ave. übertrug gestern sein Geschäft zu Gunsten seiner Gläubiger an James F. Dillon.

* Bei einer Rauferei, welche sich gestern Nachmittag zwischen Thomas Brooks, wohnhaft im Hause No. 53 S. Halsted Str., und Patrick Clancy in der Wohnung des Letzteren, No. 137 W. Lake Str., in Folge einer geringfügigen Meinungsverschiedenheit entspann, stach Brooks seinem Gegner mit einem Messer das linke Auge aus.

* Richter Adams ließ sich gestern Nachmittag John Jackson und Herbert Sheldon vorführen, und reducirte deren Strafe, welche für jeden auf drei Jahre Zuchthaus bemessen war, auf je 1 Jahr. Beide waren überführt worden, an dem Diebstahl Theil genommen zu haben, durch welchen die Schauspielerin Minna Mellville im Februar d. J. im Haymarket Theater Diamanten im Werth von $1000 einbüßte.

* Richter Scales nahm gestern die Resignation des Wahlcommissärs J. J. Healy an. Ein Nachfolger für Herrn Healy ist noch nicht ernannt worden, doch bewerben sich die Prohibitionisten um die vakante Stelle. Eine Delegation dieser Partei wurde schon gestern bei Richter Scales vorstellig und forderte in allem Ernst, in der Wahlbehörde durch einen der ihrigen vertreten zu sein. Sie machen geltend, daß jede existirende Partei dazu berechtigt ist und nehmen dieses Recht für sich ebenfalls in Anspruch, weil ihre Partei zwei Procent des Gesammtvotums abgab.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mehr Mitglieder für den Orden Germania. Den Mitgliedern, sowie Denen, die es werden wollen, zur Nachricht, daß folgende Logen demnächst installirt werden: Concordia-Loge No. 9, Versammlung jeden Sonntag Nachmittag in 371 Blue Island Ave.; Fidelia No. 10, jeden Samstag Abend, 968 Milwaukee Ave.; La Salle No. 11, jeden Donnerstag bei Vogelsang, Ecke La Salle Ave. und Illinois Str.; Independent No. 12, jeden Montag Abend 597 N. Halsted Str. Pullman Loge No. 13, jeden Mittwoch Abend bei Fred Tuch in Kensington. Office 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. Office-Stunden 10—2 Uhr. 13nolw13

Verlangt: Ein Butchershop-Tender, ledig, Corner Washtenaw und Waubansia Ave. dofrsa13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Intelligente, redegewandte Leute bei hohem Verdienst. 315 W. Chicago Ave. 10nolw8

Verlangt: Agenten und Leute für einen gut verkäuflichen Artikel. M. Stauch, 598 Franklin Str. 13nolw11

Verlangt: Statisten. Aurora-Turnhalle, Sonntag Morgen. frsa11

Verlangt: Gute Leute, um einen gangbaren Artikel zu verkaufen. 262 W. 12. Str., Restaurant. 13nolw3

Verlangt: Ein junger Metzger. 59 Willow Str.. fsa

Verlangt: Ein Mann, um einen Bierwagen zu treiben. Mit Empfehlungen. Nachzufragen 646 Hinman Str. frsamo8

Verlangt: Ein Framemacher - Vormann, sofort. Louis Ehrhart, Fullerton und Western Ave. fsa4

Verlangt: Scroll-Arbeiter in Eisen und Messing. Nur erfahrene Leute brauchen nachzufragen. Sprecht vor nach 3 Uhr Nachm. 914 Tacoma Building. frsamo

Verlangt: Tüchtige Agenten bei hoher Commission für den beliebten „Illustrirten Abendpost-Kalender“ pro 1892. Derjenige, der die ersten 500 Stück verkauft, erhält eine Extra-Prämie von $15. Paul Ksionzek, 548 Larrabee Str. 2

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 410 W. 43. Str. 8

Verlangt: Ein lediger Butcher. 1661 N. Robey Str., Groß Park. samodi8

Verlangt: Sofort, Bügler an Mäntel, auch gute Finisher. 1007 Milwaukee Ave. im Store. samo12

Verlangt; Schuhmacher für Reparatur. 242 Clybourn Ave. 12

Verlangt: Kürschner für Privat-Arbeit. 16 Germania Place, oberster Flat. 11

Verlangt: Ein Junge in Butchergeschäft. 7039 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 18 Jahren, um Saloon rein zu machen. 105 S. Canal Str. 12

Verlangt: Agenten für einen leicht verkäuflichen Artikel. 770 W. Division Str. Cor. Rockwell Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas serviren und Saloon rein machen kann. Gehalt $20.00 per Monat und Kost. 204 E. Kinzie Str., Ecke der Dearborn Ave. 13

Verlangt: Mann gesucht im Restaurant in der Küche zu helfen. 97—99 Michigan Str. 1

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod zu helfen. 396 W. Division Str. 1

Verlangt: Ein junger Bäcker als 2. Hand an Cakes 475 Elston Ave. 13

Verlangt: Schneider und Bügler an feinen Shopröcken 258 Rumsey Str. samo13

Verlangt: Ein guter Mann zum Vorbügeln an feinen Shopröcken. Guter Lohn und beständige Arbeit. Nachzufragen die ganze Woche. 850 W. North Ave., im Hinterhause. 4

Verlangt: Ein starker Junge, der in der Stadt bekannt ist und mit Pferden umzugehen versteht. Nachzufragen 503 Otto Str., Ecke Wolcott, Sonntag Mittag nach 12 Uhr. 4

Verlangt: 500 Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten in Mississippi und Louisiana. Lohn $1.25 per Tag und Board. Werkstätten befinden sich unterhalb Memphis. Tickets nach Memphis von der „Illinois direct Line“ $9. 200 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeiten in Michigan. Winterarbeit, freie Fahrt, ebenso Leute für Farm- und andere Arbeiten in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 1novlw5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Röcke. 206 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernt haben, und 2 zum Lernen, sowie eine geübte Putzmacherin. 734 Clybourn Ave. 12

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. samodi11

Verlangt: Mädchen, um künstliche und fancy Federarbeit zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Peterson, 242 W. Division Str., Top Floor. sa-mi9

Verlangt: 2 Maschinen-Mädchen an Hosen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Wood Str. 13

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei. 101 S. Halsted Str. Frau Jusky. 13no2w11

Verlangt Eine Kleidermacherin. 223 E. Randolph Str. frsa8

Verlangt: 2 erfahrene Dry Goods-Verkäuferinnen. Guter Lohn. Klein Bros., 785 S. Halsted Str. fsa4

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 9nov6t11

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10nolw13

Verstopfung

ist ein Zustand der Unordnung, so gewöhnlich, so fruchtbar an Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, schlechtem Athem, belegter Zunge, Appetitlosigkeit, Hautfinnen, Schwären und schlechtem Blut im Allgemeinen, und seine Opfer werden mit werthlosen und schädlichen Geheimmitteln, deren Hilfe nur vorübergehend ist und einer schlimmeren Verstopfung Platz macht, so getäuscht, daß Jedermann wissen sollte, woher sie kommt und warum die St. Bernard Kräuterpillen ein rationelles Heilmittel von bleibender Wirkung sind. Aerzte wissen, daß die Leber das große chemische Laboratorium des Körpers ist, wo das Blut aufgenommen und zerlegt wird, seine ernährenden Bestandtheile abgesondert und nach den verschiedenen Organen vertheilt werden, und der unnütze Abfall ausgeschieden wird. Nun, wenn aus irgend einer Ursache unreines Blut nach der Leber gesandt wird und diese überarbeitet ist, so häuft sich der Abfall an, die Adern in den Eingeweiden werden verstopft, die Leber und die Nieren werden träge, es folgt Verstopfung und der ganze Körper ist krank. Das ist die ganze Geschichte in wenig Worten. Die alten St. Bernhardiner-Mönche fanden diese durch Erfahrung aus und stellten dann ihre großartigen Pillen in der Absicht zusammen, reines Blut zu verschaffen und die Leber zu entlasten, und weder vor noch nach ihrer Zeit ist ihnen irgend etwas in der Arzeneikunde gleichgekommen. Alle Apotheker verkaufen sie zu 25 Cents per Schachtel. 7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Noch 500 Mädchen für das neue North Side Nachweisungsbureau, 587 Larrabee Str., zwischen Centre und Wisconsin Str. Hausmädchen für die feinsten Privatfamilien. Lohn $3—$6; Kindermädchen $2—$4; Zimmermädchen $3—$6; Orderköchinnen $6—15; Privatköchinnen $4—$6; Vegetable Cooks und Second Cooks $5—$8; Geschirrwaschmädchen und Scheuermädchen $5; Diningroom- und Pantrymädchen $4—$6; Storemädchen und Officemädchen $4—$6; Laundrymädchen und Waschfrauen $4—$10; Haushälterinnen. Näheres bei E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. samodi4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 4938 Ashland Ave., hinten oben. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 100 Potomac Ave., oben. 12

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 6341 S. Halsted Str. Dr. Burcky. 13

Verlangt: 1 junges Mädchen, um Teller zu waschen. 105 South Canal Str. 11

Verlangt: Haushälterin für „Möblirtes Zimmer-Haus“. 104 W. Randolph Str. 11

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 3 in der Familie. Nachzufragen 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. C. A. Spoehr, 1088 Evanston Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3147 South Park Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 594 Milwaukee Ave. 13

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen und ein Kind zu beaufsichtigen. Ein's das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 162 Webster Ave., im Schuhstore. 13

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen. Guter Lohn. 105 Sigel Str. 2. Floor. samodi12

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Boardinghäuser, Restaurants und Privatfamilien. Damen werden gut bedient. Mädchen frei. Deutsches Stellen-Vermittelungs-Bureau, 7 S. Canal Str., Ecke W. Randolph. 14no7t2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. samodi12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in Board. 53 Orchard Str. samo12

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie im Hinterhause 36 Ayres Court, zwischen W. Chicago Ave. und Huron Str. 13

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Apotheke Ecke California und North Ave. 13

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. Guter Lohn. 756 W. Adams Str., 1. Flat. 13

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. Flat, 5 Zimmer. 2837 South Park Ave. 13

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Privatfamilie. 396 E. Superior Str. 1

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges Kindermädchen in kleiner Familie und bei zweiter Arbeit zu helfen. 3137 Vernon Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit 1228 George Str. 12

Verlangt: Ein Dienstmädchen 278 N. May Str., nahe W. Chicago Ave. 13

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in einer kleinen Familie; gute Behandlung. 666 W. North Ave., 1 Treppe. 12

Verlangt: Ein Mädchen für einen kleinen Hausstand. 200 W. Fullerton Ave. 12

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Erwachsene, muß zu Hause schlafen, $2.50. 542 W. Indiana Str. samo12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, vorgezogen wenn sie zu Hause schlafen kann. 135 W. 18. Str. 12

Verlangt: In einer kleinen Familie ein Mädchen, das gut Kochen, Waschen und Bügeln kann. 78 Park Str., nahe Evergreen Ave. samo13

Verlangt: Gute alte Frau, um ihre Heimath zu machen bei einer Wittwe. Adresse 5540 Wentworth Ave. M. Riedlinger. 12novlw12

Verlangt: Ein Kindermädchen, um ein 4 Jahre altes Kind zu beaufsichtigen. Muß gute Referenzen haben und gut deutsch sprechen. Eines was zu Hause schlafen kann vorgezogen. Nachzufragen Montag in Zimmer 8 und 9, Columbia Hotel, 31. und State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 113 23. Place. midofrsa11

Verlangt: 100 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12nolw8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 771 Larrabee Str. frsa11

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 162 Evanston Ave., nahe Barry Ave. frsa11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, 2 Personen. Nur ein gutes braucht sich zu melden. 616 Sedgwick Str. fr-mo

Verlangt: Ein gutes und reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Block, 3915 Butterfield Str. frsa12

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, das andere um Baby aufzupassen. 3414 Calumet Ave. frsa8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 850 W. North Ave. frsa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2830 Archer Ave. frsa12

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, Lohn $3; ein Mädchen um Bett- und Tischtücher zu waschen, $4; 292 E. 22. Str. frsa13

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 9novlw11

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Drei in der Familie. 100 Clybourn Ave. frsa4

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 8loclm12

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 9nolw13

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2te Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 9nov2w12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 470 Sedgwick Str. dofrsa11

Verlangt: 1 Kellnerin (Waiter girl), 1 Zimmermädchen 180 Ost Randolph Str. dofrsa13

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 9novlw11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Deutscher, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung als Bedienter, Kutscher, oder eine ähnliche Beschäftigung. Geht auch außerhalb der Stadt oder in's Ausland. Näheres Ernst Engellenner, 1222 Noble Ave., Lake View. samo2

Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder auch für andere Arbeit im Saloon. H. Schmahl, 207 E. Indiana Str. 12

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Kranken- und Irrenwärter wünscht Privatpflege zu übernehmen. Spricht deutsch und französisch. Offerten unter A. 181 Abendpost. 13

Gesucht: Junger Butcher, 16 Jahre alt, sucht Beschäftigung in seinem Fach. Adresse 110 E. Erie Str., im Butchershop, Schwahn. 1

Gesucht: Ein junger Deutscher, der etwas Erfahrung in Schlosserarbeit hat, sucht Beschäftigung. Näheres 653 S. Morgan Str., Boske. dofrsa8

Gesucht: Tüchtiger Barbier, vor kurzer Zeit über See gekommen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adresse G. H. 295 Blue Island Ave. frsa

Ein junger Klavierspieler wünscht auf Bällen oder Abendunterhaltungen zu spielen. Adresse W. 125 Abendpost. frsa11

Gesucht: Tüchtiger deutscher Schriftsetzer sucht Stelle. Offerten unter Adr. B. 112 Abendpost. frsa8

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, welcher auch Caution stellen kann, sucht irgend welche Arbeit. Offerten A. 196 „Abendpost.“ frsamo13

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht beständigen Platz. Adr. A. 186 Abendpost. frsa12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen, in aller Hausarbeit erfahren, sucht sofort Stelle. No. 203 Plymouth Place, früher 3. Ave. 13

Gesucht: Eine Dame in mittleren Jahren, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung zur Führung eines kleinen Hausstandes, wo die Frau fehlt. E. S. 2700 Emerald Ave. 13

Eine Schenk-Amme sucht Stellung. Zu erfragen 497 W. Monroe Str. 11

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stellung als Köchin. 90 Rees Str., Hinterhaus. 11

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Kranken- oder Wöchnerin-Wärterin. 256 Lincoln Ave., Nordseite. 13

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. 14novlw12

Gesucht: Eine anständige Frau in mittleren Jahren, mit einem 4jährigen Kinde, sucht Stelle zur Führung eines Haushaltes. 234 Burling Str. 2

Gesucht: Ausgezeichnete Lunch-Köchin sucht Stelle über Mittag. Adresse A. 161 Abendpost. 12

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 391 Sedgwick Str. samodi12

Eine ältere Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 616 W. Superior Str. 12

Gesucht: Eine eben eingewanderte gebildete Deutsche wünscht Stelle in einem feinen Hause bei Kindern oder als Zimmermädchen, auf gute Behandlung wird mehr als auf hohes Salair gesehen. Offerten unter A. 151 Abendpost erbeten. 1

Gesucht: Eine anständige, bejahrte Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer. Nachzufragen 100 24. Place, 1 Treppe, hinten, nahe Hanover Str. 2

Eine Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. 1714 Wabash Ave.

Gesucht: Eine junge Frau, welche in Deutschland das Bügeln gelernt hat, wünscht Wäsche im Hause. Frau Rohde, 982 Groß Ave. 13

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle für Hausarbeit oder als 2. Mädchen. Kann gut nähen. 1339 Wolfram Str. 13

Gesucht: Eine Putzmacherin, welche selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. 1633 51. Str. fsa12

Angebote.

Angebote für Material und Errichtung von stählernen Tragbalken über Hof des Gebäudes für Fabrikate und freie Künste für die Columbische Weltausstellung.

Chicago, 13. November 1891.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Constructions-Chefs der Columbischen Weltausstellung entgegengenommen bis 1 Uhr Nachm. am 26. November 1891 für alle die Arbeit und Material, welches nothwendig ist zur Herstellung der Tragbalken über den Haupthof des Gebäudes für Fabrikate und freie Künste, in Uebereinstimmung mit den Zeichnungen und Specifikationen, welche jetzt in dieser Office zur Besichtigung aufliegen.

Angebote müssen auf „Blanks“ gemacht und in Couverts verschlossen sein, die vom Construktions-Departement geliefert werden.

Ein beglaubigter Check von $50 ist erforderlich, um die Rückgabe aller Zeichnungen und Spezifikationen in dieser Office zu sichern.

Der Construktions-Chef behält sich das Recht vor, irgend ein oder alle Angebote zu verwerfen.

D. H. Burnham,
Construktions-Chef der Columbischen Weltausstellung, 1143 „The Rookery“,
13,14,16no7 Chicago, Illinois.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Einen feinen Parlor-Ofen, wegen umziehen. 188 Clybourn Ave. 11

Zu verkaufen billig: Gute Möbel von drei Zimmern, mit Koch- und Heizöfen wegen Aufgabe der Wirthschaft, einzeln oder zusammen. Näheres 285 E. Division Str., in Restaurant. fmol

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen für 5 Dollars. 270 North Ave., Flat „D“. 12

Zu verkaufen: Vollständiges Maurergerüst, ebenso ein gutes zweisitziges Buggy. 219 E. North Ave., Basement. 1

Zu verkaufen: Eine volle Saloon-Einrichtung billig. Zu sehen und zu erfragen 597 N. Halsted Str. samodi12

Zu kaufen gesucht: Eine einfache Hauseinrichtung mit Kochofen für 2 Zimmer auf Abzahlung. Adresse A. 136 „Abendpost.“ 13

Zu verkaufen: Die vollständige Einrichtung eines Kosthauses und acht Boarders. 179 Mohawk Str. 11novlw11

Zu verkaufen: Beinahe neues Piano sehr billig, auf Abzahlung wenn gewünscht. 107 S. Paulina Str. doff

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen mit Küchengeräthe billig. 35 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. dofrsa12

Zu verkaufen: Ein Upright Piano für nur $135, so gut wie neu, prachtvoller Ton. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 9nolw1

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen kleineren: Ein großer, fast neuer Parlor-Ofen. 1036 Belmont Ave. frsa12

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Soutevenier & Sperdel. 15decljб

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch. Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apl j7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6m1

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tollivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 8nov3m12

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte. Auskunft frei. Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6novlmon5

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6m11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tollivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Hunde-Medizinen, Behandlung von Hunden eine Spezialität, Haarausfallen und Hautkrankheiten kurirt. F. Alringer, 139 E La Salle Ave., Abends und Sonntags offen. 1

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer an einen Herrn. 188 Centre Str., Wagner frsa11

Verlangt: Anständige Boarders in Privatfamilie. 1053 S. Leavitt Str., nahe 22. Str. frsamo11

Zu vermiethen: Haus mit 4 Zimmern und Stallung für 4 Pferde und Wagen-Schuppen. 493 Racine Ave. frsa12

Zu vermiethen: Zwei Schlafzimmer. Zu erfragen im Schuhstore, 346 Blue Island Ave., nahe 14. Str. frsa8

Verlangt: Anständige Boarders, Privathaus, freundliche Zimmer. 295 Blue Island Ave. frsamo8

Verlangt: Ein Boarder. 226 Mohawk Str. fria

Zu vermiethen: Ein warmes Frontzimmer mit Kost an 2 Herren. 34 Star Str. frsa2

Zu vermiethen: 2 möblirte freundliche Schlafzimmer. 13 Wendel Str. frsa4

Verlangt: Boarders. 3½ Dollars wöchentlich. Privatfamilie. 496 W. 14. Str., unten. dofrsa11

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit guter Kost in Privatfamilie. 478 S. Halsted Str. dofrsa13

Zu vermiethen: Mädchen erhalten gute Schlafstelle und Board bei Frau Heidecker, Hebamme, 405 S. Division Str. 11novlw12

Verlangt: Boarders, einige anständige Leute finden gute Heimath, Board bei Tag oder Woche. 342 W. 12. Str. mi-sa1

Zu vermiethen: Neu und fein möblirtes Zimmer mit allen modernen Bequemlichkeiten bei einer gebildeten, kinderlosen Familie. 58 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 9nolw13

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit oder ohne Kost. 3. Floor 447 S. Desplaines Str. 9nvlw

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3novdidosalm11

Verlangt: Anständige Kostgänger können gute Kost haben mit oder ohne Logis. 197 Blue Island Ave. 4novmidosa2w5

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für einen Arzt. 317 W. 12. Str. dosamo11

Zu vermiethen: Ein hübscher möblirter Parlor und Bettzimmer 220 Blue Island Ave. misa13

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren; Privatfamilie; zweites Flat. 271 N. Franklin Str. 12

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 329 Larrabee Str., oben. samodi12

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer. 193 Center Str. 12

Verlangt: Boarders, $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave., Seiten-Eingang. 13

Verlangt: 2 anständige Boarders bei einer deutschen Privatfamilie. Gutes Essen und Federbetten. 309 W. Taylor Str., 1. Flur. 13

Zu vermiethen: Eine Schlafstelle billig. 18 Goethe Str., hinten oben. 11

Verlangt: Einige Boarders. 4723 Dearborn Str.

Verlangt: Boarders. 149 North Ave. samodi11

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes geheiztes Zimmer für einen oder zwei Herren (einzelne Betten.) Parlor, Bad, etc. $1.50. 448 Wells Str., oben. 13

Verlangt: Anständige Boarders in Privatfamilie. Hinterhaus 135 Cleveland Ave. 12

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Kost, billig. 598 N. Clark Str., 1. Flat. fmo

Zu vermiethen: Schönes Bett- und Frontzimmer für 2 junge Leute bei einer Wittwe. 2437 Lincoln Ave. 13

Zu vermiethen: 2 Schlafzimmer an 2 anständige junge Damen. 585 Larrabee Str., 1 Flat. 13

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, passend für 2 Herren. Ecke Lull Pl. und Wood Str., nahe Division Str. 13

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer, einzeln oder zusammen; ein geräumiges Zimmer, passend für Haushaltung oder lediger Customschneider mit Board, sowie 3 Frontzimmer, getheilt oder zusammen. Ecke State und Michigan Str., Eingang 215 Michigan St.

Zu vermiethen: Ein eleganter Pavillon für Parties, Hochzeiten, Meetings und andere Gelegenheiten. Nutzhorn, 610—612 California Ave., Humboldt Park, 2. Haus von Division Str. 4

Zu vermiethen: 2 Häuser mit Stallungen, Obstbäume, Gartenland in einer halben Stunde mit 3 verschiedenen Eisenbahnen zu erreichen. Ein Wohnhaus mit Stallung wird für diesen Winter unentgeltlich vermiethet. Pick, 210 Wabash Ave. 4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 324 S. Morgan Str. unten. 1

Zu vermiethen: Ein Haus, 455 N. Wood Str. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 13

Zu vermiethen: Möblirte Schlafzimmer 50 Fremont Str., oben. 13

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer für zwei Herren, oder verheiratheten Leuten. 8 Dollars monatlich. 488 Wells Str., Top Floor. 13

Ein anständiger Mann in mittleren Jahren sucht sofort ein möblirtes Zimmer mit Board in deutscher oder französischer Familie. Adr. A. 116 „Abendpost.“ 13

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer an zwei Herren, $2.50 per Woche. Gus. Schaeffer, 145 Milwaukee Ave. samo13

Verlangt: Einige anständige Leute bekommen gute Heimath bei guter deutscher Familie. 926 Milwaukee Ave., 3. Floor. 5

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes großes und kleines Frontzimmer, passend für drei Herren, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Privatfamilie, billig. 73 N. Morgan Str. samodi9

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Frontzimmer für einen oder zwei Männer. 210 Clybourn Ave. 1

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Haus, gut gelegen für Saloon und Boardinghaus; auch Saloon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Adresse W. 110 „Abendpost.“ 11nolw13

Zu miethen gesucht: Möblirtes warmes Zimmer in kleiner, strikt privater, protestantischer Familie, nicht zu weit von N. Ashland Ave. und Division Str. A. 171 „Abendpost.“ 13

Zu miethen gesucht: Zwei Zimmer in der Division Str. oder Chicago Ave. für 2 Eheleute. Adr. A. 126 Abendpost. 12

Zu miethen gesucht: Bei einer gebildeten Familie ein hübsch möblirtes warmes Zimmer in der Nähe der Stadt. Eine Familie, in der englisch gesprochen wird und das Französische gelehrt werden kann, vorgezogen. Offerten mit Preisangabe. A. 121, „Abendpost“ 7 13novlw7

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer mit Kost in einer deutsch-amerikanischen Familie. Nordwestseite. Adr. A. 166 Abendpost. frsa12

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung für eine kinderlose Familie. 237 E. Superior Str. do-sa12

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

International Ban-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt, bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Procent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office. 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Special-Agent.

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt0

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände, sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 5nov9t13

Deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7no2w1

Damen- und Kinderhüte werden gut und billig garnirt. Hausen, 418 Larrabee Str. 1

Familien-Wäsche gewaschen; 40 Cents das Dutzend. 585 Larrabee Str., 1. Flat. 12

Ein „Baby“ kann adoptirt werden. Nachzufragen 497 W. Monroe Str. 11

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 12novlw11

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 9nolw2

H. v. Alvensleben & Co., 7 S. Canal, Ecke W. Randolph Str., offeriren: Drug- und Dry Goods Stores, Hotels, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Häuser und Flats, Restaurants, Meat Markets, Bäckereien, Grocery Stores, Milchrunden, Confectionary, Cigarren- und Candy Stores, Barber Shops etc. in allen Theilen der Stadt und außerhalb, von $150—$50,000; sowie Häuser, Lots und Farmen. Wir ersuchen Käufer sowie Verkäufer gefälligst vorzusprechen. Abends offen. 14nov7t4

Zu verkaufen: Billig, Holz- und Kohlengeschäft mit Lot. Gute Lage und gute Kundschaft. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 2

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen No. 250 Clybourn Ave. 13no3fr3mo3mi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckstore. Verhältnisse halber billig. 312 W. Chicago Ave. frsa5

Zu verkaufen: Eine gute Staatszeitungsroute auf der Nordseite. Adr. A. 146 „Abendpost“. frsa5

Zu verkaufen: Ein altes deutsches Saloongeschäft, Bierverkauf 3 Barrels pro Tag. Rente $35 fürs ganze Haus. Guter Platz und stetige Kundschaft. Adresse S. 168 „Abendpost.“ frsamo13

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein Cigarren-, Tabak- und Candystore gegenüber einer öffentlichen Schule. Adr. B. 192 Abendpost. frsv12

Zu verkaufen: Eine einträgliche Milch-Route von 4 Kannen mit Wagen und Einrichtung. Ursache: andere Geschäfte. 1385 Lexington Ave. nahe California Ave. 13novlw12

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon, zweier Geschäfte halber, Nordseite, keine Opposition in 4 Blocks. 5—6 halbe Barrels Bier täglich. Guter Whiskey verkauft. Rente $45. Preis $1300. Zu erfragen 287 Fremont Str. Louis Kooper. frsamodimi5

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, guten Store-Trade, zwei Oefen mit Steam, 2 Pferde und Wagen. Die Hälfte baar. Adr. R. 127 Abendpost. disa11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Wagonshop. 1561 Clybourn Ave. dosamo12

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Boardinghaus und Restaurant, bringt hohen Gewinn, altes Geschäft, am Bahnhof gelegen, guter Platz für eine deutsche Familie. Adr. T. 109 „Abendpost“. 2

Zu verkaufen: Ein Schuhshop wegen Aufgabe des Geschäfts. 318 E. Division Str. 14novlw11

Zu verkaufen: Meat-Market, 968 Hinman Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Grocery an Nordseite, tägliche Einnahme $30. Zu erfragen bei Großmann, 479 W. Superior Str. 1

$75 kaufen einen Tailorshop mit 8 Maschinen und allem Zubehör. Linke, 79 West Madison Str. 13

Zu verkaufen. Ein gutgehender Ecksaloon, Südwestseite: seine Einrichtung, 9 Keg Bier täglich, 4 Jahre Lease, Rente mit Wohnung $30. Ecke Hoyne Ave. und Moore Str. 13

Zu verkaufen: Eine Fleischhandlung, gutes Geschäft, Rente $20 per Monat, 4 Wohnzimmer, guter Verkaufsgrund, für baares Geld billig zu bekommen. Ashland und School Str. 1

Zu verkaufen: Ein gangbares Delikatessengeschäft 83 Clybourn Ave. 12

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store, Miethe $12. 523 Larrabee Str. 12

Eine gutgehende Metzgerei billig zu verkaufen. Zu erfragen 902 N. Halsted Str., oberster Stock. 13

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon in guter Lage mit schöner Wohnung, passend für Boardinghaus. 148 W. Van Buren Str. fmol

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore für $300, billig für $600; muß verkauft werden. Nachzufragen 190 Centre Str., 1. Flat. frsa2

Zu verkaufen: Meatmarket. Zu erfragen 508 Wells Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer alter Saloon. No. 101 W. 18. Str., Andrew Bilim. 12no7t11

Zu verkaufen: Ein Restaurant, billig, Nordseite. Krankheits halber. Adresse T. 154 Abendpost. d-sa

Zu verkaufen: Ein gutes Provisionsgeschäft, event. mit Pferd und Wagen. $600 nöthig als Kaufpreis und Betriebscapital. Näheres 117 Wells Str., Drug Store. dofrsa2

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit Business Lunch, zwischen 5 Fabriken, Holz- und Kohlenyards gelegen. Preis 1000 Dollars. Adr. R. 112 „Abendpost.“ 10nolw13

Zu verkaufen: Eine 8 Kannen-Milchroute mit zwei Pferden. 1009 Hinman Str. 9nolw13

Zu verkaufen: Butchershop. Sehr guter Platz. 568 Erie Str. 9no7w8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 1137 Lincoln Ave. dosamodioqsa11

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. 2nov10t11

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt mit $100. 79 W. Madison Str., Zimmer 2. 8

Verlangt: Mann als Theilnehmer und Kassirer in Wirthschaft, und eine tüchtige Köchin. 133 N. Clark Str., in „The Exchange“. 2

Partner verlangt: Krankheitshalber, in einem gutgehenden Manufactur-Geschäft, mit $600, muß ein Mechaniker sein. Adr. B. 137, „Abendpost.“ 6

Verlangt: Eine alleinstehende Frau gesetzten Alters wünscht einen Partner für ein kleines Geschäft anzufangen. 163 Sebor Str., 1. Flat. 4

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars, um ein neues Butchergeschäft mit Wurstmacherei zu eröffnen. Ich habe alle Einrichtungen, sowie Pferd und Wagen. Blos Ehrenmänner brauchen sich zu melden, wo Geschäft meinen. Bitte und melden sie sich schriftlich an T. 174 „Abendpost.“ dosa13

Heirathsgesuche.

Ein Deutscher, 30 Jahre, mit 300—400 Doll. sucht eine Wittwe zwecks Heirath. Adresse T. 169 Abendpost. 12

Ein deutsches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines guten Professionisten zu machen. Adresse A. 111 „Abendpost.“ 13

Eine solide, häuslich gesinnte, kinderlose Wittwe, mittleren Alters, sucht sich mit einem älteren Herrn, der sein eigenes Heim hat, zu verheirathen. Adresse M. 100 „Abendpost“. 2

Ein Mann in mittleren Jahren um sich später zu verehelichen, sucht bei einer Dame oder Wittwe, Kinder nicht ausgeschlossen, Kost und Logis. Nur ernstgemeinte wollen ihre Adresse einsenden unter B. 157. Abendpost. 4

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen etc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft. 1787 Milwaukee Ave. 27oklmt0

Geld zu verleihen auf Häuser in der Stadt zu den niedrigsten Zinsen. Geld stets vorräthig. Keine Verzögerung. W. H. Woodward, Zimmer 38, 185 Dearborn Str. 13no10t13

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 9novlw12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Verlangt: $500 auf 3 oder 6 Monate, am liebsten von Privatleuten; $4000 Sicherheit. Adresse T. 164 Abendpost. dofrsa12

Zu leihen gesucht: 1000 Doll. für 1. Mortgage zu 6 Prozent ohne Commission auf ein über 4000 Doll. werthes City Property. Adr. R. 122 Abendpost. didosa12

Zu leihen gesucht: Gegen gute Bürgschaft $150, 10 Prozent. Auf Verlangen monatliche Abzahlung. Adr. A. 156 „Abendpost“. frsa5

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17oct1j13
Geo. W. Deal, 115 Monroestr.. Zimmer 39.

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek zu 6 Prozent. Keine Agenten. Adresse E. 123 Abendpost. 10nolw11

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen etc. Erie Mortgage Loan., 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Ravenswood.
Schöne Lotten in unserer Ravenswood Subdivision, nur wenige Blocks westlich vom Bahnhof.

Jede Lot ein Bargain.

Die Concurrenten aufgeregt,

weil sie sich in Bezug auf Preise nicht mit uns messen können.
Versäumet nicht, Euch sofort eine Lot zu sichern. Der günstigen Lage wegen müssen die Preise steigen.

$450 bis $925, leichte monatliche Zahlung.

Einige unübertreffliche Geschäftsecken.
E. W. Zander & Co.,
169 Washington Str. oder Ravenswood Office.

Zu vertauschen: Schöne 484 Acker Farm, Eau Claire, Mich.
340 in Iowa, verbessert.
225 in Illinois, gut verbessert.
1400 Acker in Lincoln Co., Neb.
California und Florida Frucht-Farmen und Land in anderen Staaten zu vertauschen gegen verbessertes Stadt-Eigenthum oder andere Geschäfte in der Stadt.
M. P. Walter & Co.,
87 Washington Str., Zimmer 205.

Heimstätten für Farmer!
Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwartz & Rehfeld,
31octlm13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2sptbaw3

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 28ok3m,bojabis

Zu verkaufen: Ein schönes neues 2stöckiges 11 Zimmer-Haus mit höchst elegantem Front Bay-Window, schöne Porch und hohem Basement auch Pine-Floor. Muß Verhältnisse wegen billig verkauft werden. Preis $2500; baar $400. Ist nur 1 Block von North Ave. Cars. Zu erfragen 843 W. North Ave. 4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 10 Acre Land mit oder ohne Gebäude, nicht mehr wie 20 Meilen entfernt von Chicago gegen Lake View Grundeigenthum (östlich von Clark Str.), fast neues 2stöckiges Framehaus, 8 Zimmer nebst Zubehör. Adressen gefälligst unter A. 106 Abendpost. 1

Haus und Lot, nahe Milwaukee Ave., 4 Zimmer und Küche, mit hohem Basement, Stall etc., alles so gut wie neu, für $1200, kleine Anzahlung, Eigenthümer muß verkaufen. Zu erfragen 1898 Milwaukee Ave. 1

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadteigenthum: Eine Farm von 125 Acker; 80 Acker sind unter Pflug, 35 Acker Wiese und 10 Acker Holz. 45 Meilen nordwestlich von Chicago. Nachzufragen J. S 426 N. Ashland Ave. 10novlw6

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: 94 Acker Farm, 50 Meilen von Chicago, nahe Depot. Gebäude und Farm-Inventar $4500 oder Tausch auf Property. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: 93 Acker Farm, 50 Meilen von Chicago, 1 Meile vom Depot, Fluß frontend; $35 per Acker oder Tausch auf Property. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: 3stöck. Geschäftshaus, Brick, nebst heller Stallung, Lake View. Keine Agenten. Adr. A. 12, „Abendpost“. 13novlw5

Zu verkaufen: Ein schönes dreistöckiges Property mit Saloon, resp. Storeroom, passend für Boarding- oder Privathaus. 1027 Lincoln Ave. mifrsa13

Zu verkaufen: 320 Acker Farm, Wisconsin. Gute Gebäude sammt Vieh und Farm-Inventar, $3200 oder Tausch auf Property. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen billig: 3stöckiges Brick- und einstöckiges Framehaus, bringen $40 Rente. Zu erfragen 574 N. Lincoln Str. 14nolw1

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property in McHenry, 50 Meilen von Chicago, $2500; auch Tausch auf Farm oder Geschäft. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 40 Acker Farm nahe Chicago; zu verkaufen: 2 Lotten, nahe Humboldt Park. Näheres bei C. Greb, 254 Wells Str. 1

Zu verkaufen: 84 Acker Farm, Wisconsin, Vieh, Farminventar sammt guter Hauseinrichtung $1200, 282 Milwaukee Ave. 5

Farm von 160 Acker Land in Kansas zu verkaufen mit nur $150 Anzahlung. Linke, 79 West Madison Str. 13

Zu verkaufen: Haus und Lot nahe Humboldt Park. Muß diese Woche verkauft werden zu halben Preis. G. O. Larson, 121 Coblentz Str. di-sa13

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

Eben erhalten 20 Pferde aus Jowa, die sogleich verkauft werden müssen. Keine Offerten zurückgewiesen und jedes Pferd wird unter Garantie verkauft. 10 feine Grauschimmel. Nachzufragen am Platze 705—707 N. Wood Str., ein Block von Milwaukee Ave., Max Tauber. 5

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, 4 Pferde und 1 Pony, unter voller Garantie; auch Buggy und Geschirr. Nachzufragen 925 Milwaukee Ave. Auch Sonntag den ganzen Tag. 2

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 378 Noble Str. samodi11

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes schnelles Pferd. 2107 Purple Str. 11

Zu verkaufen: Billig. Ein Pferd, gut für Peddler. 115 Cornelia Str. 12

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutes Pferd und leichter Top-Wagen. 578 N. Paulina St.

Zu verkaufen billig: Gutes schweres Pferd, passend für Kohlenwagen. 10 Weed Str. 1

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd sehr billig, weil keinen Gebrauch dafür. Preis $50. werth $90. 279 Walnut Str. 13

Ein starkes Reit-Pony, bestes in der Stadt, zu verkaufen oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Fr. Blatter, 90 W. 19. Str. samo13

Zu verkaufen: Ein brauchbares Pferd für einen Peddler, billig. Bis 1 Uhr Mittags 737 Wells Str. 3, Floor. 9nolw11

Zu verkaufen: Ein schönes schwarzes Pferd, weil keinen Gebrauch. 292 Augusta Str. fsa

Zu verkaufen: Leichter Wagen, Pferd und Buggy. 387 Noble Str. frsa11

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 14 Jahre, mit gutem Geschirr, für $14 zu verkaufen, passend für Peddler. Nachzufragen 721 Larrabee Str. dofrsa13

Zu verkaufen: Guter Carpenterwagen sehr billig 795 N. Halsted Str. samo1

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Vögel und spanische Hühner, billig. 52 W. 11. Str. 31oc5ja5mi11

Zu verkaufen: Canarienvögel, gute Roller. 555 N. Western Ave. 19sp10sa3

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. frsa5

Zu verkaufen: Brief-Tauben, Homers, sowie alle anderen Sorten Tauben, billig. 794 Cortland Str.

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Zucht, Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 31oclm5

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Kuh, billig Nachzufragen Sonntag. 950 21. Str. 12

Zu verkaufen: Eine gute tragende Ziege billig. 794 Courtland Str. 12

Unterricht.

Martin Hausen ertheilt vorzüglichen Violin-Unterricht, besorgt Musik für Vergnügungen jeder Art. 418 Larrabee Str. 5

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Möller, 614 Larrabee Str., 2. Stock. didosa5

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Solvist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 238 E. North Ave. 5novlm6

Verschiedenes.

Verloren: Ein Pocket-Book mit Geld und Railroad Tickets in der Nähe der 47. und State Str. Der ehrliche Finder erhält liberale Belohnung. Ridinger, 1512 51. Str. 13

Salem House, 511—513 State Str. (Früher Bennett College). Einzelne Zimmer 15—35c per Nacht. Per Woche $1.00—$1.75. 9novlw12

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 203 W. Indiana Str. 2oclm6

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(6. Fortsetzung.)

Kein Wunder, daß wir die Aussicht von dieser Terrasse lieber haben als Kirchen, Paläste oder Gemälde. Wir sehen uns satt und schlendern dann wieder so gemächlich zurück, wie wir gekommen. Nachdem wir ein Weilchen in unserem Hotel geweilt, bestimmt uns eine plötzliche Laune, den großen Platz hinter dem düster schauenden Schlosse zu überschreiten, die Via di Seminario hinanzugehen und zum zwanzigstenmal stehen wir vor der Kirche San Giovanni. Ich blicke empor, um die stolzen Schönheiten ihrer Marmorfassade zu bewundern, als ich plötzlich zu meiner Ueberraschung Kenyon die Absicht äußern höre, das Gebäude zu betreten.

„Wir haben aber ein Gelübde gethan," sagte ich, „daß das Innere von Kirchen, Bildergallerien und andern Touristenfallen uns nicht wieder sehen soll."

„Was läßt die besten Menschen oft ihr Gelübde brechen?"

„Verschiedenes."

„Besonders aber Eines. Während du das ganze Architekturgeschnörkel angestarrt und dich bemüht hast, auszusehen, als ob du von der Architektur so viel verständest wie Ruskin selber, ist dir der allerschönste Anblick, ein schönes Weib, unter der Nase vorübergegangen."

„Ich verstehe dich und verzeihe dir."

„Danke. Sie trat in die Kirche. Ich fühlte mich andächtig gestimmt und ich will ihr folgen."

„Aber unsere Cigarren?"

„Wirf sie für die Bettler hin. Nur keine Knauserei, Gilbert; dergleichen wird bald zum Laster."

Da ich wußte, daß Kenyon nicht der Mensch sei, eine auserlesene Havanna ohne triftige Ursache aufzugeben, that ich, wie er begehrt, und folgte ihm in die dunklen, kühlen Schatten von Giovanni.

Es war kein Gottesdienst abgehalten, nur die gewöhnlichen kleinen Gruppen von Beschauern gingen umher und machten sehr bewundernde Gesichter, während man ihnen Schönheiten wies, die sie nicht verstehen konnten. Hie und da sah man einen einzelnen schweigsamen Beter. Kenyon aber schaute scharf nach dem „allerschönsten Anblick" aus und entdeckte sie nach einem Weilchen.

„Komm daher," sagte er. „Wir wollen uns niedersetzen und thun, als ob wir andächtige Katholiken wären. Von hier aus können wir ihr Profil sehen."

Ich nahm neben ihm Platz und sah wenige Sitze von uns entfernt eine alte Italienerin knieen und andächtig beten, während auf einem Sessel an ihrer Seite ein etwa zweiundzwanzigjähriges Mädchen saß; ein Mädchen, welches fast jedem Lande angehören konnte. Die Augenbrauen und die niedergeschlagenen Lider sagten, daß ihre Augen dunkel seien; aber der reine blasse Teint, die zarten, regelmäßigen Züge, das dichte braune Haar konnten unter Umständen für jede Nation sprechen, obwohl ich sie, wenn ich sie allein gesehen, für eine Engländerin gehalten hätte. Sie war gut, aber einfach gekleidet, und ihr Benehmen zeigte mir, daß sie in der Kirche keine Fremde sei. Sie schaute nicht hin und her und auf und nieder nach Art der Touristen, sondern saß unbeweglich, bis ihre Gefährtin ihr Gebet beendet hatte. Soweit man aus ihrem Ansehen schließen konnte, war sie zu keinem besonderen Zweck in der Kirche, weder um zu beten, noch um zu sehen. Wahrscheinlich war sie nur hier, um der alten Frau an ihrer Seite Gesellschaft zu leisten. Diese Alte, welche eine Dienerin besserer Klasse zu sein schien, hatte, nach der Inbrunst ihrer Gebete zu schließen, eine Menge Dinge zu erbitten. Ich sah ihre dünnen Lippen fortwährend in Bewegung, und obwohl ich ihre Worte nicht hören konnte, sah ich doch, daß ihre Gebete aus dem Herzen kamen und aufrichtig gemeint waren.

Aber das Mädchen an ihrer Seite betete weder, noch sah sie sie an. Stets regungslos wie eine Statue — ihre Augen waren niedergeschlagen — augenscheinlich in tiefe Gedanken versunken, und, wie ich dachte, in trübe Gedanken, saß sie da und zeigte uns für den Augenblick nicht mehr von ihrem Gesichte, als ihr vollkommenes Profil. Kenyon hatte sie indeß nicht zu viel gelobt; sie hatte ein Gesicht, welches eine besondere Anziehungskraft auf mich ausübte, und die vollkommene Ruhe in demselben war nicht der kleinste seiner Reize. Ich war ungeduldig, ihr volles Gesicht zu sehen, aber da ich dies ohne Unart nicht bewerkstelligen konnte, war ich gezwungen, zu warten, bis sie zufällig den Kopf wenden würde.

Jetzt schien die alte Italienerin mit ihren Gebeten fertig geworden zu sein, und, da ich sie das Kreuz machen sah, stand ich auf und schleuderte der Kirchenthüre zu. Nach wenigen Minuten schon kamen das Mädchen und ihre Gefährtin an mir vorüber, und ich konnte sie jetzt bequemer betrachten, während sie wartete, bis die Alte ihre Finger in den Weihbrunnen getaucht hatte. Sie war unbestreitbar schön; aber etwas Seltsames lag in dieser Schönheit, wie ich entdeckte, als sich für eine Sekunde unsere Augen begegneten. Dunkel und glanzvoll, wie diese Augen waren, hatten sie einen träumerischen, weit hinausschauenden Blick, einen Blick, welcher über einen wegzuschauen und zu sehen schien, was sich hinter dem betrachteten Gegenstande befinde. Dieser Blick machte mir einen seltsamen Eindruck; da aber unsere Augen nur eine Sekunde aufeinander ruhten, konnte ich kaum sagen, ob dieser Eindruck ein angenehmer oder ein unangenehmer sei. Das Mädchen und ihre Gefährtin hielten sich am Thore ein wenig auf, so daß Kenyon und ich vor ihnen hinausgehen konnten, wo wir wie auf Verabredung stehen blieben. Das war zwar nicht ganz artig, aber wir beide wünschten, das Fortgehen des Mädchens zu sehen, deren Erscheinung uns so mächtig interessirt hatte. Als wir durch das Thor traten, bemerkte ich einen Mann nahe an den Stufen stehen, einen Mann in den mittleren Jahren, von anständigem Aussehen. Er war rundschulterig und trug eine Brille. Hätte ich ein Interesse daran gehabt, seine Lebensstellung zu bestimmen, würde ich ihn für einen Gelehrten erklärt haben. Ueber seine Nationalität konnte kein Zweifel sein; er war ein Vollblut-Italiener. Augenscheinlich wartete er auf jemanden; und als das Mädchen mit der Alten aus der Kirche kam, trat er vor und gesellte sich zu ihnen.

Die Alte stieß einen kleinen, scharfen Schrei der Ueberraschung aus und ergriff seine Hand, die sie küßte, während das Mädchen anscheinend gleichgültig daneben stand. Es war klar, daß der Herr mit der Alten zu thun hatte, denn er sprach einige Worte zu ihr, zog sie dann beiseite und ging ein Stückchen mit ihr fort, in den Schatten der Kirche, wo sie allem Anscheine nach ernst und eifrig miteinander sprachen und wobei sie dann und wann einen Blick auf das Mädchen warfen.

Als ihre Gefährtin sie verließ, ging das Mädchen einige Schritte vorwärts, blieb dann stehen und wandte sich um, wie auf die Alte wartend. Nun zeigte sich ihre vollendete Gestalt und aufrechte Haltung im besten Licht, und da wir ein wenig entfernt standen, konnten wir sie betrachten, ohne unhöflich oder indiskret zu erscheinen.

„Wie schön sie ist!" sagte ich, mehr zu mir selber als zu Kenyon.

„Das ist sie — aber doch nicht so schön, als ich dachte. Es fehlt ihr etwas, ohne daß ich zu sagen wüßte, was. Ist es Belebtheit oder Ausdruck?"

„Ich finde keinen Mangel an ihr!" sagte ich so begeistert, daß Kenyon laut auflachte.

„Pflegen Engländer ihre eigenen Landsmänninnen ebenso auf öffentlichem Platze anzustarren und abzuschätzen, oder beobachten sie diese Sitte nur gegen Italienerinnen?"

Auf diese unverschämte Frage, die von jemanden dicht neben mir kam, wandten wir uns zugleich um und sahen einen großen, etwa dreißigjährigen Mann gerade hinter uns stehen. Seine Züge waren regelmäßig, aber der Eindruck derselben kein angenehmer. Man fühlte auf den ersten Blick, daß sich hinter dem dichten Schnurrbart ein spöttischer Mund verberge und daß diese dunklen Augen und Augenbrauen gar trotzig und zornig blicken konnten. In diesem Augenblick erschien der Mensch nur voll hochmüthiger Arroganz — ein besonders widerwärtiger Ausdruck, wie ich namentlich dann finde, wenn ein Fremder ihn gegen einen Engländer annimmt; und daß er ein Fremder sei, war leicht zu sehen, trotz seiner reinen Aussprache des Englischen.

Schon lag mir eine heftige Antwort auf der Zunge, aber Kenyon, welcher trotz seiner Jugend sehr bedächtig und gelassen war, so recht der Mann, um stets den Nagel auf den Kopf zu treffen, kam mir zuvor. Er lüftete den Hut und machte eine tiefe, so ausgezeichnet bemessene Verbeugung, daß man nicht sagen konnte, wo die Entschuldigung endete und der Spott anfing.

„Signor", sagte er, „ein Engländer reist durch Ihr schönes Land, um alle Schönheit der Natur und Kunst zu sehen und zu preisen. Wenn unser Lob verletzt, bitten wir um Entschuldigung."

Der Mann blickte finster drein, ungewiß, ob mein Freund im Ernst oder Scherz rede.

„Wenn wir unrecht gethan haben, will der Signor so gütig sein, der Dame unsere Entschuldigungen vorzutragen? Wohl seine Gemahlin — oder soll ich sagen seine Tochter?"

Da der Mann noch jung war, konnte die letztere Frage nur ein Spott sein.

„Weder das eine noch das andere", schnarrte er. Kenyon verbeugte sich.

„Ah, eine Freundin denn? Ich gratulire dem Signor, und gratulire ihm auch zu seinem vollendeten Englisch."

Der Mann ward verwirrt; Kenyon sprach so freundlich und natürlich.

„Ich habe viele Jahre in England verlebt", sagte er kurz.

„Viele Jahre? Das hätte ich wahrhaftig nicht gedacht, da der Signor gerade die Eigenschaft des Engländers nicht zu der seinigen gemacht hat, welche viel wichtiger ist als der Accent oder das Idiom?"

Kenyon hielt inne und schaute so unschuldig und fragend in das Antlitz des Mannes, daß derselbe in die Falle ging.

„Und bitte, was kann das sein?" fragte er.

„Sich nur um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern", sagte Kenyon kurz und scharf und wandte ihm den Rücken, als sei damit die Diskussion zu Ende.

Das Gesicht des großen Mannes ward roth vor Zorn und ich behielt ihn im Auge, in der Besorgniß, er könne sich auf meinen Freund stürzen; aber er bezwang sich. Mit einem Fluche kehrte er sich auf dem Absatze um und die Sache war abgethan.

Während dieses Gesprächs hatte die alte Italienerin ihren gelehrt aussehenden Bekannten verlassen und, nachdem sie wieder zu dem jungen Mädchen getreten war, hatten die beiden ihren Weg fortgesetzt. Unser schroffer Italiener war nach seiner Niederlage auf den Herrn zugeschritten, welcher mit der alten Dienerin gesprochen hatte, und war mit demselben Arm in Arm nach einer andern Richtung gegangen. Bald waren sie uns aus dem Gesichte.

Kenyon machte keinen Vorschlag, dem ersteren Paare zu folgen, und ich, selbst wenn ich den Wunsch gehabt hätte, würde mich geschämt haben, dies zu thun. Doch fürchte ich, daß ich mir heimlich vornahm, am nächsten Tage San Giovanni wieder zu besuchen.

Aber ich sollte sie nicht wieder sehen. Wie oft ich in diese Kirche ging, wage ich gar nicht zu sagen; doch weder das schöne Mädchen noch ihre Begleiterin begegneten mir wieder während unseres Aufenthaltes in Turin, wogegen wir unseren impertinenten Bekannten einigemal auf der Straße trafen, wobei wir stets mit einem Stirnrunzeln beehrt wurden, welches wir übersahen; aber von dem süßen Mädchen mit dem bleichen Gesichte und den seltsamen dunklen Augen fanden wir keine Spur.

(Fortsetzung folgt.)

Die Guitarre der Rachel.

Die berühmte Tragödin, geboren den 24. März 1820 in der Schweiz, als Tochter eines armen Hausirers, der mit seiner zahlreichen Familie sich nur mühselig durch's Leben schlug, mußte bekanntlich in ihrer harten und rauhen Jugend ihr tägliches Brod kümmerlich genug verdienen. In Lyon, wo die Eltern mit alten Kleidern handelten, sang die älteste Tochter Sarah in den Cafes zur Guitarre, und die kleine Rachel mußte mit dem Teller herum gehen, um die gespendeten Centimes einzusammeln, bis sie in ihrem zehnten Lebensjahre auch selbst als Sängerin auftrat und zwar in den Restaurants und Cafes in Paris wohin die Familie gezogen war. Und als sie nachher den höchsten Gipfel theatralischen Ruhmes erreicht hatte, die Hohepriesterin der dramatischen Kunst in Frankreich geworden war, als sie Millionen besaß, da schämte sie sich des ehemaligen Elendes nicht, sondern sprach gern und häufig davon, sie kokettirte geradezu damit, daß sie aus so geringen Anfängen sich zu einer solchen Höhe emporgeschwungen. Vielleicht war das vergangene Elend auch mit die Ursache ihrer Habsucht, dieser Geldgier, die ihr häufig genug vorgeworfen wurde, und nicht mit Unrecht. Mit der Theaterverwaltung lag sie wegen der Gageverhältnisse, die sie zu ungeheuerlichen Ansprüchen steigerte, beständig im Streite; auf ihren vielen Kunstreisen wurde das liebe Publikum im In- und Auslande als ergiebiges Weidefeld betrachtet und mit allem Raffinement gehörig „abgegrast". Nicht nur, daß die Eintrittspreise, die man zahlen mußte, um ihre Glanzleistungen bewundern zu dürfen, sehr hoch waren, sie machte auch noch brillante Geschäfte durch den Verkauf ihrer Autographen und Porträts, welchen Handel sie durch ihren industriös veranlagten Bruder Raphael betreiben ließ, der allein in Rußland, als seine Schwester dort einige Monate spielte, über hunterttausend Franken für solche Andenken eingenommen haben soll.

Allerlei komische und pikante Geschichten über diese schwache Seite der großen Künstlerin kursirten derzeit; die lustigste ist wohl die von der alten Guitarre.

Eines schönen Tages besuchte die Rachel eine fremde Kollegin und sah bei derselben eine alte werthlose Guitarre, die anscheinend seit Jahren nicht vom Schmutze und Staube gereinigt worden war. Im spekulativen Gehirn der Tragödin blitzte sofort ein Gedanke auf.

„Ich bitte Dich, meine Liebe, schenke mir das alte Ding!" sagte sie zu ihrer Freundin.

„Mit dem größten Vergnügen," antwortete diese. „Ich will das unnütze Möbel gerne los sein. Nächstens hätte ich die Guitarre doch in meinen Kamin gesteckt. Aber was willst Du damit?"

„O, ich finde wohl noch eine Verwendung dafür," sprach Rachel lächelnd. „Ich danke Dir für Deine Freundlichkeit. Du bist doch meine liebste, beste Freundin!"

Sie ließ die Guitarre nach ihrer Wohnung bringen, wischte den Staub davon ab, befestigte ein prächtiges rosaseidenes Band daran und hing das Instrument an einer in die Augen fallenden Stelle in ihrem Boudoir auf. Bald kam Derjenige, auf den sie ihre Spekulation berechnet hatte, nämlich Graf Walewski, welcher bekanntlich später Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde. Er schwärmte für die große Künstlerin, er vergötterte sie und wünschte von ihr ein Andenken zu empfangen, merkwürdiger als ein Autograph oder Potrait mit eigenhändiger Unterschrift, denn dergleichen besaßen ja schon sehr viel Kunstenthusiasten, Dank der unermüdlichen Industrie des Bruders Raphael.

Mit Staunen sah der vornehme Besucher das unscheinbare Instrument dahängen und fragte: „Warum haben Sie dies närrische alte Ding so auffallend angebracht zwischen ihren kostbaren Gemälden und Skulpturen?"

Rachel, indem sie eine künstliche Theaterthräne weinte, erwiderte mit sentimentalem Pathos: „O, Herr Graf, das ist die Guitarre, womit ich einst als kleines Mädchen in den Straßen von Paris umherirrte und froh war, wenn ich in den Cafes einige Centimes verdienen konnte!"

„Ah, wie unsagbar rührend!" rief Walewski. „Aber dann ist diese Guitarre ja ein Andenken seltenster Art, ein kostbarer Schatz! Der Besitz desselben würde mich zum glücklichsten Sterblichen machen! — Ich weiß, Sie bewundern den kostbaren Rubinenschmuck bei dem Juwelier Herault, haben denselben aber nicht gekauft, weil er ihnen fünfzehntausend Franken zu theuer war. Nun wohl, schenken Sie mir die Guitarre und noch heute sende ich ihnen den Schmuck!"

Rachel seufzte schwermüthig und konnte es anscheinend zuerst gar nicht über's Herz bringen, sich von der geliebten Guitarre zu trennen, zuletzt gab sie doch nach, überlieferte dem Grafen den alten Kasten und empfing dafür noch an demselben Tage den begehrten Rubinenschmuck.

Walewski, hocherfreut über seine Errungenschaft, zeigte mit Sammlerstolz den Schatz allen seinen Freunden. Nach einiger Zeit erfuhr auch die großmüthige Kollegin Rachel's Näheres über den sonderbaren Guitarrenhandel, sie ahnte sogleich etwas und wußte es so einzurichten, daß sie die berühmte Guitarre zu Gesicht bekam. Sie erkannte sofort ihr altes werthloses Instrument, welches sie hatte in den Kamin stecken wollen, und dachte im Stillen: „Ha, diese schlaue Rachel! Wie bewunderungswürdig hat sie es angestellt, um für dieses alte Ding einen Schmuck zum Werth von fünfzigtausend Franken zu ergattern! Sie besitzt wirklich viel Talent, nicht nur für die Kunst, auch für den Handel mit alten Sachen. Aber ich will doch auch einen Antheil am Geschäft haben!"

Sie begab sich alsbald zur Tragödin und sagte: „Liebste Rachel, Du hast ein brillantes Geschäft gemacht mit meiner alten Guitarre. Von dem Profit kannst Du mir wohl zehntausend Franken abgeben, das scheint mir kein unbilliges Verlangen zu sein. Willst Du?"

„Fällt mir gar nicht ein!" schrie Rachel. „Meine Idee ist es, welche der alten Guitarre den imaginären Werth verliehen hat. Daran hast du keinen Theil!"

„Du willst also wirklich nicht?"

„Nein, meine Theuerste!"

„Nun, dann verrathe ich die ganze Geschichte!"

„Das magst du thun, Liebste! Ich hindere dich durchaus nicht. Den Schmuck habe ich ja in der Tasche!"

Zornentbrannt lief die Freundin nach Hause und schrieb einen langen Brief an den Grafen Walewski, in welchem sie ihm das Guitarrengeheimniß enthüllte. Walewski ärgerte sich zuerst ein wenig, dann aber lachte er und beschloß, die Guitarre sorgsam aufzubewahren, nicht mehr als rührendes Andenken an Rachels arme Jugendzeit, sondern vielmehr als Andenken an das „geschäftliche Genie" der großen Künstlerin.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Bericht des Ackerbau-Ministers.

Herr Rusk hat soeben seinen dritten Jahresbericht vollendet. Mit besonderer Genugthuung hebt er darin hervor, daß trotz der großen Ernte die Getreidepreise nicht zurückgegangen sind, weshalb er den Werth des Ertrags der diesjährigen landwirthschaftlichen Production um mindestens $700,000,000 höher anschlägt, als den des vorigen Jahres. In den ersten drei Monaten des laufenden Wirthschaftsjahres betrug unser Getreideexport allein $76,000,000. In den ersten zehn Monaten der Wirksamkeit des neuen Tarifgesetzes hat die Einfuhr von landwirthschaftlichen Producten um $28,000,000 zugenommen, aber fast ausschließlich in Artikeln, die mit der einheimischen Production nicht concurriren, wie Zucker, Thee, Kaffee ꝛc. Gleichzeitig ist der Secretär der Ansicht, daß die Aenderung der Zollsätze dazu beigetragen hat, die Einfuhr von Artikeln, die im Inland producirt werden können, wesentlich zu vermindern. So ist die Tabakeinfuhr von $17,000,000 auf $6,000,000 gefallen, der Import von Gerste um fast $3,500,000, von Eiern um $1,250,000, von Pferden um $1,500,000, ebenso die Einfuhr von lebendem Vieh u. s. w. Die zollfreie Einfuhr von Fellen hat den Preis im Allgemeinen stark gedrückt, und deshalb dringt der Secretär darauf, auf alle Felle aus Ländern, die keine entsprechenden Zugeständnisse gemacht haben, den in Section 3 des Tarifgesetzes vom 1. October 1990 vorgesehenen Zoll zu legen.

Die Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch in Deutschland, Italien, Dänemark ꝛc. gibt dem Secretär Rusk Gelegenheit, dem Präsidenten das Compliment zu machen, daß ohne dessen „persönliches Interesse an der Angelegenheit dieses große Resultat niemals hätte erzielt werden können." Daran schließt der Secretär eine längere Abhandlung über das Capitel der Fleischbeschauung. Er meint, daß wir jetzt nicht nur allen Anforderungen des Auslandes in Bezug auf gesundheitspolizeiliche Untersuchung von Vieh und Fleischwaaren nachkämen, sondern sogar noch darüber hinaus gingen.

Denn die europäischen Inspectoren gestatteten den Genuß des Fleisches von Thieren, die mit Moul- oder Klauenkrankheiten behaftet gewesen, während solches Fleisch bei uns vernichtet würde, da bei unserem großen Ueberfluß an Fleisch selbst die arbeitenden Klassen nur die besten und vollkommen gesunden Stücke kauften. Bis zum 1. October 1891 sind insgesammt 1,016,614 Haupt Vieh untersucht worden, und zwar vor und nach dem Schlachten; ferner 63,672 geschlachtete Schweine mit dem Mikroskop, und von all' diesen sind nur 1976 Thiere als gesundheitsschädlich vernichtet worden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Gegenstandes verlangt der Secretär eine größere Geldbewilligung vom Congreß, um allen Anforderungen in Bezug auf die Untersuchung von Vieh- und Fleischwaaren genügen zu können. Den Verlust, welcher unsern Viehzüchtern durch den Ausschluß des amerikanischen Schweins von den europäischen Märkten in den letzten zehn Jahren erwachsen ist, schätzt Herr Rusk auf über $260,000,000.

Was die Viehkrankheiten anbetrifft, so ist Pleuropneumonie so ziemlich ausgerottet und nur auf gewisse, unter strenger Quarantäne gehaltenen Farmen auf Long Island und in New Jersey beschränkt. Um so ungerechter sei die willkürliche Behandlung, welche die britische Regierung dem amerikanischen Vieh zu Theil werden lasse, und es empfehle sich daher, das in Kraft befindliche, aber suspendirte Gesetz, durch welches die Einfuhr von lebendem Vieh überhaupt verboten wird, gegen Großbritannien streng durchzuführen, wenn sich die britische Regierung nicht nachgiebig erweise. Das Gesetz zur Untersuchung und Beaufsichtigung von Schiffen, die zum Viehtransport bestimmt sind, in Bezug auf Ventilation u. s. w. hat bereits segensreiche Folgen gehabt, doch hält der Sekretär die Befugnisse, die ihm darin übertragen sind, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes für ungenügend.

Bei Erwähnung der Märkte, welche unseren Produkten angeblich durch die Reciprocitätspolitik erschlossen worden sind, bemerkt Hr. Rusk, daß die Geldmittel, welche ihm für die Einführung und Verbreitung amerikanischer Produkte ꝛc. im Auslande zur Verfügung stehen, völlig unzureichend sind, während sich auf diesem Wege viel erreichen lasse, wie durch die Einführung von amerikanischem Maismehl in Europa bewiesen werde. Die erfolgreichen Experimente zur Beförderung der Sorghumzuckerindustrie veranlassen den Sekretär, die etwas sanguinische Hoffnung auszudrücken, daß wir dereinst im Stande sein werden, unseren gesammten Zuckerbedarf selbst zu produciren.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Landwirthschaftliches.

Zur Aufbewahrung des Obstes und gegen das Faulen der Kartoffeln wendet man jetzt mit bestem Erfolg den gepulverten Kalk an. Ein Farmer ließ im Herbst 1888 die stark erkrankten Kartoffeln im Aufbewahrungsraum, wo sich von einem Bau übriggebliebene Reste von Kalk befanden, mit dem letzteren überstreuen, in der Hoffnung, das gänzliche Verfaulen der Kartoffeln damit zu mildern oder doch hinzuhalten. Es stellte sich dabei heraus, daß der Kalk die Schale in keiner Weise angriff, und so ließ man die Knollen 14 Monate lang bis Herbst 1889 in Kalk ruhig liegen. Es zeigte sich hierbei, daß sie wunderbar schön erhalten waren. Die Schale war nicht im mindesten angegriffen und die Knollen sahen viel frischer aus, als dies bei in gewöhnlicher Art aufbewahrten Kartoffeln im Frühjahr der Fall ist; dabei war der Geschmack vorzüglich, sodaß man beschloß, den Versuch weiter auszudehnen. Sie blieben bis zum Januar 1890 auch gut.

Bei den Versuchen im Januar ergab sich dann, daß die Kartoffeln an Stärke ärmer, an Zucker aber reicher geworden waren. Gebraten waren sie weniger gut, als die neuen (1889er) Kartoffeln; dagegen als Salat vorzüglich. Ermuthigt durch diesen Erfolg, machte der Farmer im Herbst 1889 auch einen Versuch mit Aepfeln und Trauben. Die letztern legte man schon im September in Kalk und waren dieselben dann im December und Januar noch so frisch, wie die in der Obstkammer aufgehängten; im Februar waren sie den letztern über, indem sie einen frischeren Geschmack zeigten, obwohl die aufgehängten sich ebenso gut wie in frühern Jahren hielten. Auch die Aepfel hielten sich gut, nur dürfte es sich hier empfehlen, wenn man Früchte von besonderer Schönheit erhalten will, sie zunächst auch in Seidenpapier einzuwickeln. Die Versuche waren durchaus nicht kostspielig; Wasserkalk und Fettkalk erwiesen sich als gleich gut geeignet. Selbstverständlich kann der Kalk nach diesem Gebrauch noch als beliebtes Düngmittel im Garten oder auf dem Felde verwandt werden. Die Lösung des Räthsels besteht nun darin, daß der Kalk, indem er sich fest um die Frucht lagert, alle Keime von Pilzen, die in der Luft schweben und Fäulniß verursachen können, abhält; ferner zieht er das Wasser an, hält es fest und verhindert auch auf diese Weise die Zersetzung. Gips oder schwefelsaurer Kalk eignet sich ebenfalls zur Conservirung.

777, 779, 781 S. HALSTED STR. **JOHN YORK,** 777, 779, 781 S. HALSTED STR.

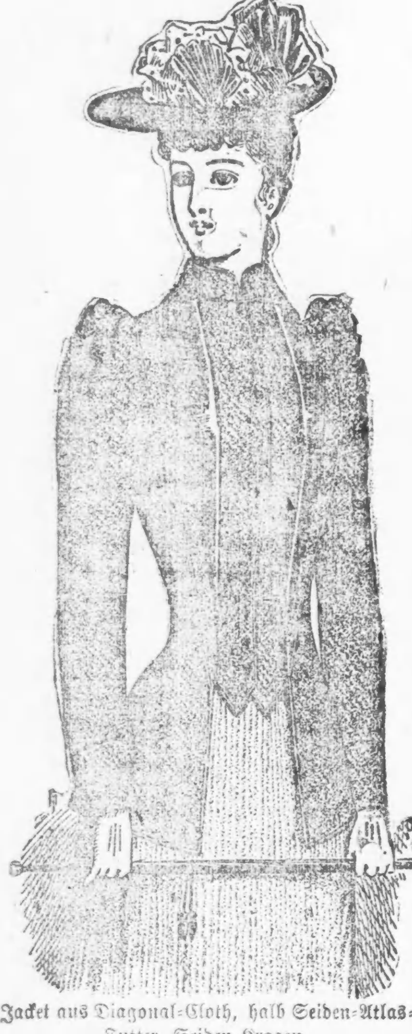
Ob warm, ob kalt! Unsere Mäntel müssen verkauft werden.

Well! Wir können keine Winterpreise erzielen. Sie gehen für Sommerpreise.

Verkauf von über 5000 Mänteln für Damen, junge Mädchen und Kinder

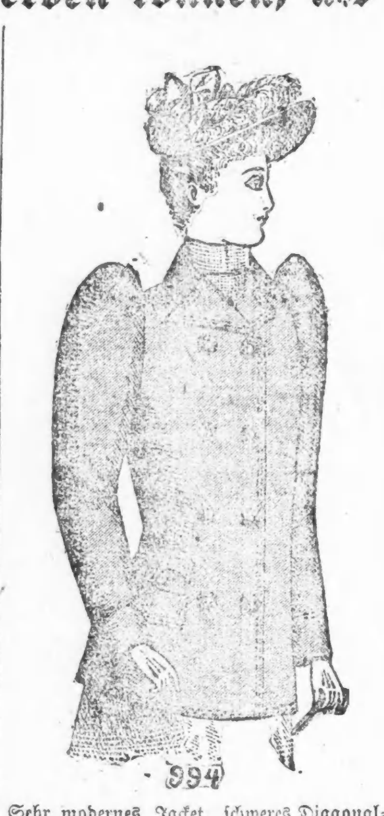
ZU REDUZIRTEN PREISEN.

Wir behaupten nicht, daß wir Mäntel zur Hälfte des Werthes verkaufen, doch was wir behaupten, ist, daß Mäntel bei uns zu fast der Hälfte des Preises gekauft werden können, als andere Häuser verlangen. Wir offeriren:



Jacket aus Diagonal-Cloth, halb Seiden-Atlas-Futter, Seiden-Kragen,

$10.00



983

Gutes schweres Tuch Jacket, gut gearbeitet,

$3.95

994

Sehr modernes Jacket, schweres Diagonal-Tuch, feine Knöpfe,

$7.50



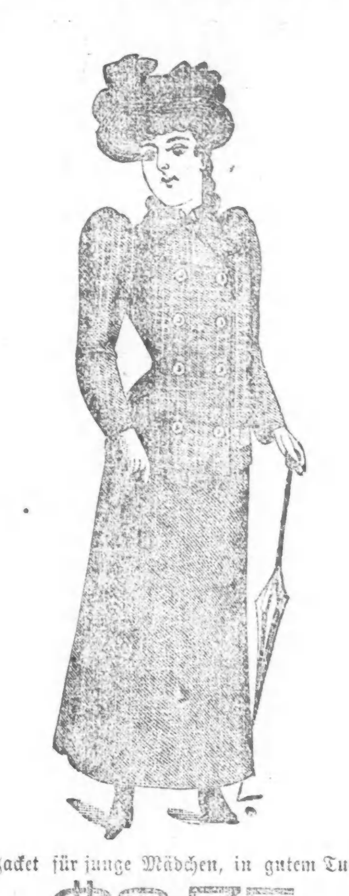
Jacket aus Cheviot-Zeug, mit echtem Astrachan Shawl Kragen,

$6.50



Kinder-Mäntel in gestreiftem oder karrirtem Beaver mit langen Kragen,

$4.00



Jacket für junge Mädchen, in gutem Tuch,

$3.75



Kinder-Mäntel mit langem Kragen, gute gewobene Waare,

$3.00

Auch unsere Herren- und Kinder-Garderobe muß gehen!

Spezielle Preise. **Ein Ersparniss-Verkauf.**

Reinwollene Herren-Anzüge zu	$6.95
Ueberzieher für Herren, gut gemacht und besetzt.....	$9.50
Anzüge für Knaben, 3 Stücke, sehr schöne dunkle Farben, und gut gemacht. Größen von 12 bis 19 Jahre. Preis	$2.98
Schwere gute Ueberzieher für Knaben von 14 bis 19 Jahren...........	$3.15
Ueberzieher für Knaben, 4 bis 13 Jahre, mit langen Kragen	$1.25
Kniehosen-Anzüge für Knaben von 4 bis 13 Jahren, früherer Preis $2.48, für diesen Verkauf nur..............	$1.75
Kniehosen für Knaben, von starken Stoffen hergestellt.........	18c
Jersey Caps für Knaben...	2c
Knaben Plush Kappen mit Seide gefüttert und Astrachan-Band eingefaßt..................	18c

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.